



EU AT

Österreich 2006 ★ Präsidentschaft der Europäischen Union
Austria 2006 ★ Presidency of the European Union
Autriche 2006 ★ Présidence de L'Union européenne

Optimierung der Kooperation Berufsschule – Lehrbetrieb

Erhebungen und Analysen zu pädagogischen
Aspekten der Verbesserung der Qualität der
Berufsbildung



Education and Culture

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Minoritenplatz 5, 1014 Wien
Hergestellt im Eigenverlag



Optimierung der Kooperation Berufsschule – Lehrbetrieb

Erhebungen und Analysen zu pädagogischen
Aspekten der Verbesserung der Qualität der
Berufsbildung

Studie erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für
Bildung, Wissenschaft und Kultur durch das ibw

Arthur Schneeberger
Alexander Petanovitsch
Sabine Nowak

Wien, Januar 2006

INHALT

Zusammenfassung	6
Einleitung	17
Zielsetzung und Kontext der Studie	17
Erhebungsdesign und Datenbasis	21
Lehrbetriebsbefragung	25
1. Einschätzung der Leistungen der Berufsschule durch die Betriebe.....	25
1.1 Wichtigkeit berufsschulischer Leistungen.....	25
1.2 Qualitätsbewertung der Unterrichtsleistungen	28
1.3 Zufriedenheit mit der zeitlichen Organisation des Unterrichts	30
2. Kontakte und Information verbessern die Leistungsbewertungen.....	32
3. Formen von Information und Kontakten	34
4. Wunsch nach mehr Information aus der Berufsschule.....	37
5. Kritik und Vorschläge der Lehrbetriebe	38
Berufschulbefragung	40
1. Informationsaustausch mit Lehrbetrieben.....	41
2. Unterrichtsbezogene Erwartungen der Lehrbetriebe.....	45
3. Zusammenarbeit Berufsschule-Lehrbetriebe	47
4. Unterstützung im näheren und weiteren Umfeld.....	52
5. Kontakte zu Lehrbetrieben und Sozialpartnerorganisationen.....	54
6. Weiterbildungsverhalten und Wunsch nach betrieblichen Kontakten.....	56
7. Beispiele guter Kooperationen und Vorschläge hierzu	61
7.1 Befragung der Schulaufsicht	61
7.2 Befragung der Berufsschulen	64
Tabellenanhang zur Berufsschulbefragung	68
Schlussfolgerungen	76
Tabellenanhang	80
Literatur	81
Abkürzungsverzeichnis	82

Zusammenfassung

Das *ibw*-Österreichisches Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft hat im November 2005 Lehrbetriebe und Berufsschulen im Hinblick auf ihre Kontakte, wechselseitige Information und Zusammenarbeit im Interesse der Qualitätssicherung der dualen Ausbildung (Lehrlingsausbildung) schriftlich befragt.

Es wurden 6 große Lehrberufe und alle 9 Bundesländer einbezogen. Rund 760 Fragebögen wurden durch Lehrbetriebe (Rücklaufquote: >40 Prozent) und rund 640 Fragebögen durch Berufsschulen (Rücklaufquote: >60 Prozent) retourniert.

90 Prozent der Lehrbetriebe sind mit dem Fachtheorieunterricht zufrieden, nicht viel weniger mit der Fachpraxis in der Berufsschule

Mit Abstand am stärksten ist die Zufriedenheit der Lehrbetriebe mit der Berufsschule bezogen auf Fachtheorie und Fachpraxis. Diese Leistungen werden auch mit erheblichem Abstand am häufigsten als „sehr wichtig“ erachtet.

Auch Unterricht, der lehrabschlussprüfungsrelevant ist, wird von über 50 Prozent der antwortenden Unternehmen als „sehr wichtig“ eingestuft, Zufriedenheit wird dabei noch deutlich häufiger bekundet.

Am positivsten fällt die Differenz der Wichtigkeits-/Zufriedenheitsbewertung bezüglich der Erweiterung der Allgemeinbildung (Verbesserung der Pflichtschulkenntnisse) aus: Hier ist die Zufriedenheit wesentlich stärker als die Wichtigkeitseinschätzung ausgeprägt.

Mit Abstand am schwächsten ausgeprägt ist die Zufriedenheit betreffend die besondere Förderung von Lehrlingen mit Lernproblemen, wobei auch die Wichtigkeitseinschätzung eine relativ niedrige Ausprägung aufweist.

TABELLE 1:

Sicht der Lehrbetriebe: Wichtigkeit sowie Zufriedenheit bezogen auf Leistungen der Berufsschule, in %

Leistungen der Berufsschule	Anteil: sehr wichtig	Anteil: zu- frieden*	Differenz
Vermittlung fachtheoretischer Inhalte	73	91	18
Vermittlung berufspraktischer Inhalte, die im Betrieb gebraucht werden	73	85	12
Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung	55	79	24
Spezielle Angebote für besonders begabte Lehrlinge	49	60	11
Förderunterricht für Lehrlinge mit Lernproblemen	45	47	2
Erweiterung der Allgemeinbildung, Verbesserung der Pflichtschulkenntnisse	32	65	33

* „sehr zufrieden“ und „zufrieden“

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Bestätigung der Grundhypothese: Information und Kontakte zwischen Berufsschule und Lehrbetrieben sichern Ausbildungsqualität

Die Grundhypothese, dass Information und Kontakt zwischen den beiden Lernorten (Lehrbetrieb und Berufsschule) wichtig für Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der dualen Ausbildung sind, konnte empirisch bestätigt werden.

- ↪ Unter den Betrieben, die sich durch die Berufsschule sehr gut informiert fühlen, sind 53 Prozent mit dem fachtheoretischen Unterricht ihrer Lehrlinge in der Berufsschule „sehr zufrieden“, während es unter Betrieben, die sich schlecht informiert fühlen, nur 2 Prozent sind.
- ↪ Unter den Betrieben, die sich durch die Berufsschule sehr gut informiert fühlen, sind 48 Prozent mit dem fachpraktischen Unterricht ihrer Lehrlinge in der Berufsschule „sehr zufrieden“, während es unter Betrieben, die sich schlecht informiert fühlen, nur 5 Prozent sind.

TABELLE 2:

Zufriedenheit mit dem fachtheoretischen Unterricht in der Berufsschule nach Grad der Zufriedenheit mit der Information durch die Berufsschule (n=650), in %

Zufriedenheit mit dem fachtheoretischen Unterricht der Berufsschule	Mit der „Information des Lehrbetriebs durch die Berufsschule“ ...				Gesamt
	Sehr zufrieden	Zufrieden	Eher nicht zufrieden	Gar nicht zufrieden	
Sehr zufrieden	53	21	10	2	18
Zufrieden	47	75	78	73	74
Eher nicht zufrieden	0	4	12	25	8
Gar nicht zu frieden	0	0	0	0	0
Gesamt	100	100	100	100	100
Absolut	n= 55	n=319	n=266	n=63	n=758

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Die Zufriedenheit mit der Organisation der Lernzeiten der Berufsschule kommt nicht an die hohe Zufriedenheit der Lehrbetriebe mit dem Fachunterricht heran. Ein Viertel der Lehrbetriebe äußert diesbezügliche Unzufriedenheit (bei den Firmen mit weniger als 5 Mitarbeiter/innen waren es 44 Prozent).

Anlässe und Funktionen des Informationsaustauschs: Betriebsgröße als Determinante der Kommunikation

Funktional lassen sich im Wesentlichen zwei Arten des Informationsaustausches zwischen Berufsschule und Lehrbetrieb unterscheiden:

- ↪ Zum einen Gespräche bezüglich Leistungen oder Verhalten der Jugendlichen,
- ↪ zum anderen fachlichen Austausch zwischen Berufsschullehrer/innen und Fachleuten der Branche.

Bei beiden Aktivitäten ist die Betriebsgröße die wichtigste Unterscheidungsvariable innerhalb der Lehrbetriebe. Bei Kleinstbetrieben ist die Informationsweitergabe am häu-

figsten über Initiative der Berufsschule gegeben, bei Betrieben mit 100 und mehr Mitarbeiter/innen ist die Initiative zur Kommunikation betreffend den Lehrling von beiden Seiten häufig. Fachleute größerer Lehrbetriebe sind darüber hinaus ein wichtiger Faktor des fachlichen Wissenstransfers Wirtschaft-Berufsschule.

TABELLE 3:

Informationelle Aktivitäten der Lehrbetriebe und der Berufsschule
Befragung von Lehrbetrieben, in %
tabellierter Wert: „Sehr häufig“ und „Manchmal“

<i>Anzahl der Mitarbeiter/innen im Betrieb</i>	Berufsschullehrer/innen nehmen Kontakt auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	Der Lehrbetrieb erkundigt sich in der Berufsschule über die Leistungen der Lehrlinge	Fachleute des Lehrbetriebs haben fachlichen Kontakt und Austausch mit Berufsschullehrer/innen
Unter 5 (n=47)	41	38	16
5 bis 20 (n=232)	37	41	17
21 bis 99 (n=262)	47	42	19
100 und mehr (n=216)	64	68	41
Gesamt (n=758)	49	49	24

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Mehr als die Hälfte der Lehrbetriebe fühlt sich durch die Berufsschule gut informiert, etwas weniger als die Hälfte „eher“ nicht. Erwartungsgemäß ist unter den gut Informierten der Anteil derer, die sich noch mehr Informationen aus der Berufsschule wünschen, mit 20 Prozent relativ gering. Demgegenüber wird der Wunsch nach mehr Information aus der Berufsschule von denen, die bislang wenig Kontakt haben oder sich nicht gut informiert fühlen, von deutlich mehr als der Hälfte zum Ausdruck gebracht. Bei den derzeit „sehr schlecht Informierten“ sind es jeweils über 90 Prozent.

Persönliche Kontakte zwischen Ausbilder/innen und Lehrer/innen und betriebsnahe Weiterbildung für Berufsschullehrer/innen als Qualität sichernde Schlüsselvariablen

Fachliche Rückmeldungen zum Unterricht und Informationen aus den Betrieben und mehr betriebsnahe Weiterbildung sowie häufige Anregungen der Lehrbetriebe stoßen bei Berufsschullehrer/innen mehrheitlich auf Interesse. 52 Prozent stimmen der Behauptung „Informationen aus Lehrbetrieben sind mir wichtig, damit mein Unterricht aktuell ist“ voll und ganz zu, für weitere 39 Prozent trifft dies eher zu. „Ich wünsche mehr Kontakte und betriebliche Exkursionen“ findet bei rund 84 Prozent Zustimmung.

Hier sind Ansatzpunkte für Qualität sichernde Maßnahmen zu erkennen, die im Kern zwei Zielen zugleich dienen sollen:

- ↗ Aufbau und Erhaltung von persönlichen Kontakten der tragenden Akteure der dualen Ausbildung und
- ↗ fachliche Aktualisierung der Lehrer/innenqualifikation durch betriebsnahe Weiterbildung.

Die Erhebung zeigt, dass es hierfür bereits gute Beispiele gibt (Firmenpraktika, Einladung zu Veranstaltungen und Schulungen in den Unternehmen etc.).

TABELLE 4:

Interesse an betrieblicher Information bei Berufsschullehrer/innen, in %

Behauptungen	<i>Trifft voll und ganz zu</i>	<i>Trifft eher zu</i>	<i>Trifft eher nicht zu</i>	<i>Trifft überhaupt nicht zu</i>
Informationen aus Lehrbetrieben sind mir wichtig, damit mein Unterricht aktuell ist	52	39	8	1
Ich wünsche mir mehr Kontakte und betriebliche Exkursionen in der Branche	40	44	14	2

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

Lehrberufsspezifische Unterschiede der Erfahrungen der Berufsschullehrer/innen mit Lehrbetrieben

Knapp 30 Prozent der Berufsschulvertreter/innen sind in Schulen, „die eng mit Lehrbetrieben zusammenarbeiten“, 44 Prozent in Schulen wo dies „eher zutrifft“ tätig; weniger eng bzw. positiv wird der Kontakt aus der Erfahrung der übrigen rund 27 Prozent der Befragungsteilnehmer/innen von Seiten der Berufsschule wahrgenommen. Unterschiede nach Lehrberufen sind deutlich und manifestieren sich auch bei anderen Indikatoren.

TABELLE 5:

Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen, in %

Unterrichteter Lehrberuf	<i>Trifft voll und ganz zu</i>	<i>Trifft eher zu</i>	<i>Trifft nicht zu</i>
KFZ-Technik	35	43	22
Maschinenbautechnik	34	46	21
Bürokaufmann/-frau	31	44	25
Elektroinstallationstechnik	25	48	28
Koch/Köchin	17	48	35
Maurer/in	16	47	38
Gesamt	29	44	27

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

Berufsschuldirektoren als Kontaktträger zu Lehrbetrieben und regionalen Stellen der Wirtschaftskammern

Innerhalb der Berufsschulen ist eine Arbeitsteilung zwischen den Fachlehrer/innen und den Direktorinnen im Hinblick auf Kontakte zu den Lehrbetrieben und den Vertretungseinrichtungen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern (Lehrlingsstelle und Fachorganisationen) festzustellen. Obgleich auch Berufsschullehrer/innen häufig Kontakte angeben, so fällt dies bei den Direktor/innen doch deutlich häufiger aus.

Schlussfolgerungen

Die Befragung der Lehrbetriebe hat empirisch überzeugend belegt: Je mehr Information und Kontakte zwischen Lehrbetrieben und Berufsschulen existieren, desto höher fällt die Zufriedenheit der „Abnehmer/innen“ der dualen Ausbildung mit dem fachlichen Unterricht aus. Hinzu kommt, dass jene, die sich bislang nicht ausreichend informiert fühlen, zu 90 Prozent den Wunsch nach mehr Information zum Ausdruck bringen.

Immerhin 85 bis 90 Prozent der Lehrbetriebe sind mit dem Fachunterricht in der Berufsschule zufrieden. Es gibt aber auch Wünsche nach Information (ein Teil der Lehrbetriebe), Wünsche nach mehr Interesse der Lehrbetriebe an der Berufsschule und mehr betrieblichen Informationen fachlicher Art (Berufsschule).

Auszugehen ist grundsätzlich davon, dass die Lehrbetriebe und die Berufsschulen unterschiedlichen „Kulturen“ angehören. Befragungsergebnisse müssen daher, um Akzeptanz der Schlussfolgerungen erwarten zu können, versuchen, beiden Perspektiven gerecht zu werden.

Wie sichert man ausreichende Information und Kontakte zwischen den beiden „Partnern“ des dualen Ausbildungssystems?

1. Kontinuierliche „Beziehungsarbeit“ auf institutioneller Ebene der Berufsschule (Schulaufsicht, Direktor/innen) und der Wirtschaftskammer (Lehrlingsstelle und Fachorganisationen).
2. Aufbau persönlicher Kontakte und Beziehungen auf der Ebene der Lehrberechtigten und der Berufsschullehrer/innen als Basis der Kommunikation. Hierzu braucht man z.B. interessante (auch gesellige) Abendveranstaltungen oder andere Anlässe (Preisverleihungen bei Lehrlingswettbewerben, „Tag der offenen Tür“ der Schule, „Meisterstammtische“ etc.).
3. Die Kleinstbetriebe brauchen „Mittler/innen“ für die Zusammenarbeit mit der Berufsschule. Viele Berufsschulen geben z.B. gute Kontakte zu Innungen an.
4. Instrumente zur rechtzeitigen Information bei Problemen der Jugendlichen: „Mitteilungshefte“, regelmäßige Telefonate, Halbjahresinformationen sind hier einsetzbar, wenn die „Beziehung der beiden Ausbildungspartner“ tragfähig ist.
5. Vertiefung der Kontakte und fachlichen Weiterbildung durch langfristige Zusammenarbeit (beide Partner haben etwas einzubringen); auch hierfür gibt es gute Beispiele, wie Arbeitskreise, gemeinsame Organisation von Lehrlingswettbewerben oder Teilnahme an europäischen Aus- und Weiterbildungsprogrammen.
6. Berufsschullehrer/innen brauchen laufende Aktualisierungen ihrer fachlichen Qualifikationen. Die Erhebung zeigt gute Beispiele (z.B. Einladung zu dreitägigem Betriebspraktikum bei einem Systemgastronomen).

TABELLE 6:

Erfahrungen mit den Lehrbetrieben aus Sicht der Berufsschule*, in %

Behauptungen	Berufsschullehrer/innen (n=576)	Berufsschuldirektor/innen (n=74)	Differenz: Prozentpunkte
Ich habe sehr gute Kontakte zu Lehrbetrieben: Ich bekomme von ihnen Unterstützung, wenn ich welche brauche	58	86	28
Wenn man sich bemüht, findet man ausreichende Unterstützung bei den Lehrbetrieben	79	90	11
Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen	71	82	11

* Antwortkategorien „Trifft voll und ganz zu“ und „Trifft eher zu“

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE 7:

Kontakte zu Einrichtungen, die für die Qualität der Lehrlingsausbildung Verantwortung tragen, in %

„Sehr häufig“ oder manchmal“ Kontakt zu folgenden Einrichtungen	Berufsschullehrer/innen (n=576)	Berufsschuldirektor/innen (n=74)	Differenz
Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer	23	75	52
Fachorganisation der Wirtschaftskammer (Innung, Fachverband, Gremium)	25	63	39
Kammer für Arbeiter und Angestellte	20	55	35
Lehrbetriebe	84	96	12
Gewerkschaft	20	23	3

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

ÜBERSICHT 1:

Zuordnung der von Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen genannten Beispiele guter Kooperation mit einem Lehrbetrieb¹

Kooperationsarten	Anzahl der Nennungen
Firmenprojekte bzw. Projektpartnerschaften von Lehrbetrieben und Berufsschulen unter Einbindung sonstiger Ausbildungsträger	71
„Realbegegnungen“ mit der Wirtschaft: Branchenbezogener Wissenstransfer in die Schule (Exkursionen, Lehrausgänge, Erfahrungstage etc.)	34
Unterstützungsleistungen der Lehrbetriebe (materiell und immateriell)	32
Kooperation bei Maßnahmen für Schüler/innen (Lehrlingswettbewerbe, Leonardo da Vinci-Austauschprogramme, Vorbereitung auf Lehrabschlussprüfung etc.)	26
Regelmäßige/koordinierte Information über die Entwicklung des Jugendlichen (z.B. Mitteilungsheft, gemeinsamer Elternsprechtag) und das Ausbildungsgeschehen	21
Anlassbezogene Information und Absprache einer gemeinsamen Vorgehensweise bei Schwierigkeiten mit Berufsschüler/innen/Lehrlingen	17
Regelmäßige Kontaktforen der Ausbilder/innen in Lehrbetrieben und/oder Berufsschulen (z.B. Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Jourfix von Ausbilder/innen, Qualitätszirkel, „Lernortekooperation“)	24
Kooperation mit Innung bzw. Fachorganisationen der Branche sowie den Sozialpartnern	13
Koordinationsgespräche zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben betreffend Lehrinhalte und Ausbildungsqualität	12
Anzahl der Angaben insgesamt	280

- Längerfristige oder wiederholte Kooperation mit breitem Inhalt im Mittelpunkt
- Lehrling im Mittelpunkt
- fachliche Abstimmung im Mittelpunkt

Quelle: ibw-Erhebung November 2005

¹ Die Frage lautete wie folgt: „Könnten Sie bitte abschließend ein Beispiel einer guten Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb nennen oder einen entsprechenden Vorschlag machen? Falls ja, bitte um stichwortartige Angaben!“

ÜBERSICHT 2:

Zuordnung der von Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen genannten Vorschläge für eine gute Kooperation mit einem Lehrbetrieb

Kooperationsarten	Anzahl der Nennungen
Regelmäßige/koordinierte Information über die Entwicklung des/der Jugendlichen (z.B. Mitteilungsheft, gemeinsamer Elternsprechtag) und das Ausbildungsgeschehen	36
Anlassbezogene Information und Absprache einer gemeinsamen Vorgehensweise bei Schwierigkeiten mit Berufsschüler/innen/Lehrlingen	6
Kooperation bei Maßnahmen für Schüler/innen (Lehrlingswettbewerbe, Leonardo da Vinci-Austauschprogramme, Vorbereitung auf Lehrabschlussprüfung etc.)	4
„Realbegegnungen“ mit der Wirtschaft: Branchenbezogener Wissenstransfer in die Schule (Exkursionen, Lehrausgänge, Erfahrungstage etc.)	33
<i>Wünsche an die Lehrbetriebe: Mehr Interesse, Initiative und Interaktion (z.B. regelmäßiger Besuch der Lehrbetriebe in Lehrgängen)</i>	31
Unterstützungsleistungen der Lehrbetriebe (materiell und immateriell)	10
Koordinationsgespräche zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben betreffend Lehrinhalte und Ausbildungsqualität	22
Regelmäßige Kontaktforen der Ausbilder/innen in Lehrbetrieben und/oder Berufsschulen (z.B. Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Ausbilder/innen-Jourfix, Qualitätszirkel, „Lernortekooperation“)	7
Kooperation mit Innung bzw. Fachorganisationen der Branche sowie den Sozialpartnern	6
Anzahl der Angaben insgesamt	172

- Längerfristige oder wiederholte Kooperation mit breitem Inhalt im Mittelpunkt
- Lehrling im Mittelpunkt
- fachliche Abstimmung im Mittelpunkt

Quelle: ibw-Erhebung November 2005

ÜBERSICHT 3:

Verbesserungsbedarf aus Sicht der Lehrbetriebe

Zuordnung der kritischen Kommentare und Vorschläge der Lehrbetriebe betreffend die Zusammenarbeit mit der Berufsschule ²

Aspekte des Verbesserungsbedarfs (Mehrfachangaben waren möglich!)	In % der Befragungsteilnehmer/innen
Curriculum, Praxisnähe, Qualität des Fachunterrichts, fachspezifischen Inhalten, Pädagogik und Orientierung der Berufsschule, Internat	6
Zeitliche Organisation des Berufsschulunterrichts	5
Informationsverhalten der Berufsschule, Vorschläge für eine verbesserte Kommunikation Berufsschule - Lehrbetriebe	5
Grundbildung und Einstellung der Berufsschüler/innen – Pädagogische Vorschläge in Richtung verbesserter Persönlichkeitsbildung	3
Kritik an Lehrer/innenqualifikation (fachlich und pädagogisch), Unterrichtsqualität und Lehrmethoden	3
Mehr wirtschaftsnahe Weiterbildung für Berufsschullehrer/innen	2
Differenzierung in der Berufsschule, Beschulung spezieller Gruppen – Kritik und Vorschläge	1
Befragungsteilnehmer mit kritischen Kommentaren (ohne Mehrfachangaben)	20

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005 (n= 758)

² Die Frage lautete wie folgt:

„Fall Sie uns zum Thema „Berufsschule“ noch etwas mitteilen möchten, bitten wir Sie um stichwortartige Angaben (z.B. Beispiel einer guten Zusammenarbeit, Vorschläge, Kritik am Unterricht, Hinweis auf Mängel etc.)!“

Insgesamt haben 179 Lehrbetriebe die offene Frage beantwortet; dabei haben 154 kritische Bewertungen zum Ausdruck gebracht. Bei Berücksichtigung von Mehrfachangaben wurden insgesamt 213 thematische Angaben gemacht (Kritik und Lob).

ÜBERSICHT 4:

Von der Schulaufsicht genannte *Beispiele guter Zusammenarbeit der Berufsschule mit einem Lehrbetrieb*³

Angaben der Schulaufsicht

gute Zusammenarbeit mit folgenden Innungen:

- Kfz
- Tischler
- Bäcker
- Maler

Berufsschule St. Veit - Fieberwerk MAHLE Bleiburg;
Koordination für das Projekt "Lehre und Matura";
Spar-Akademie Spittal: Lehrstoffabsprachen, Firmenvorträge in der Berufsschule

Viele persönliche gute Kontakte zwischen Lehrpersonen und Ausbilder/innen (vorwiegend Industriebetriebe)

Lernortekooperation Berufsschule Linz 6: Die Lernpartner (Betriebe/Berufsschule) treffen sich regelmäßig (2-3x/Jahr) zu Besprechungen in der Berufsschule und in Betrieben;

Verkaufsraum Ried 2: Das Gremium der Raumausstatter richtet den Verkaufsraum auf eigene Kosten ein und sorgt für laufende Aktualisierung der Ausstattung

Fachgruppenkonferenzen z.B. "Mechatronik" an Berufsschule;
Lehrlingswettbewerbe

Leonardo da Vinci-Projekte;
SAP-, Berufsreifeprüfung-Ausbildung für Lehrlinge der Gemeinde Wien → Berufsschule für Verwaltungsberufe;
Zahntechniker/innen: Seminare Lehrlinge-Lehrer/innen-Zahntechnikunternehmen, Tagungen

Gemeinsame Veranstaltungen (Lehrlingswettbewerbe);
Kooperationen bei Projekten

Tiroler Fachberufsschule für Elektrotechnik, Kommunikation und Elektronik: Lehrplan- und Lehrstoffbewertung durch Lehrbetriebe in periodischen Abständen (bereits 2 x durchgeführt)

Quelle: ibw-Erhebung November 2005

³ Die Frage lautete wie folgt: „Könnten Sie bitte abschließend ein Beispiel einer guten Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb nennen oder einen entsprechenden Vorschlag machen? Falls ja, bitte um stichwortartige Angaben!“

ÜBERSICHT 5:

Von der Schulaufsicht genannte *Vorschläge für eine gute Zusammenarbeit der Berufsschule mit einem Lehrbetrieb*⁴

Angaben der Schulaufsicht

Abgleichung der Lehrstoffinhalte in den Fachbereichen zwischen Lehrbetrieben und Berufsschule;
Koordinationsgespräche bei Werkstättenausstattungen

Interesse der Betriebe an der Berufsschule nicht nur, wenn es um weniger Zeit in der Berufsschule geht, sondern auch inhaltlich.

Besuch von Unternehmen beim Tag der offenen Tür in der Berufsschule ist wichtig

Kooperationstagung alle 2 Jahre mit Teilnahmeverpflichtung aller Lehrer/innen;
Konferenzen an Lehrbetriebsstandorten;
Portfolio (Lern- und Ausbildungsdokumentation);
Brückenlehrstoff

stärkere Kooperation bei BRP;

Abstimmung Ausbildungsinhalte => viele Möglichkeiten

Informationen laufen vorwiegend von der Berufsschule zu den Lehrbetrieben; Lehrbetriebe suchen den Kontakt nur nach Aufforderung bei Problemen. Das würde sich ändern, wenn Betriebe mehr Anteil am schulischen Geschehen nehmen und von sich aus aktiv werden würden.

Quelle: ibw-Erhebung November 2005

⁴ Die Frage lautete wie folgt: „Könnten Sie bitte abschließend ein Beispiel einer guten Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb nennen oder einen entsprechenden Vorschlag machen? Falls ja, bitte um stichwortartige Angaben!“

EINLEITUNG

Zielsetzung und Kontext der Studie

Die Aufgabe der Berufsschule innerhalb der dualen Berufsausbildung⁵ ist die ergänzende fachliche Ausbildung sowie die Erweiterung der Allgemeinbildung der Jugendlichen. Die Berufsbildung in der Lehre beruht auf zwei sich ergänzenden Grundlagen: Einerseits den Ausbildungsordnungen (Berufsbilder und Berufsprofile) des jeweiligen Lehrberufs, die von Fachexpert/innen der Sozialpartner in Form eines Gutachtens vorbereitet und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit erlassen werden, andererseits auf den Lehrplänen der Berufsschulen, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur entsprechend dem Berufsbild und den besonderen Aufgaben der Berufsschule entwickelt werden.

Der Output der Lehrlingsausbildung wird in Form einer kommissionellen Prüfung institutionell gesichert. In der Prüfungskommission sitzen Fachleute des Berufes, die von den Sozialpartnern nominiert werden. Während der Ausbildung und flankierend gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Dies umfasst die Arbeit der Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer und der Jugendschutzstellen der Arbeiterkammer, die Schulaufsicht in den Bundesländern und die Organisation der Weiterbildung der Berufsschullehrer/innen sowie die Ausbildung der Ausbilder/innen in den Unternehmen. Flankierend werden Wettbewerbe für Lehrlinge/Berufsschüler/innen auf Landes- und Bundesebene abgehalten oder mit großem Medienecho Preise an hervorragende Lehrbetriebe verliehen (Lehrbetriebswettbewerb „Fit for Future“⁶).

Für die Einhaltung der Berufsbilder und der Lehrpläne haben – neben den unmittelbar betroffenen in den Lehrbetrieben und Berufsschulen – verschiedene Einrichtungen auf Bundes- und Landesebene zu sorgen. Auf Seiten des betrieblichen Teils der Ausbildung sind dies die Lehrlingsstellen und die Berufsausbildungsbeiräte, auf Seiten des schuli-

⁵ Siehe dazu: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Die Lehre: Berufsausbildung in Österreich. Moderne Ausbildung mit Zukunft, Oktober 2003, Wien, S. 6.

⁶ Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit / Wirtschaftskammer Österreich: Lehrbetriebe schaffen Zukunft. Das große Buch zum österreichischen Lehrbetriebswettbewerb Fit for Future. Wien, 2005.

schen Teils die Schulaufsicht in den Bundesländern und die zuständige Abteilung im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Die Lehrlingsstellen haben sich grundsätzlich um alle Fragen im Interesse des Lehrlings und der Lehrbetriebe zu kümmern, und werden von den Lehrlings- und Jugendschutzstellen der Kammern für Arbeiter und Angestellte bei Aufgaben der Qualitätssicherung der Lehrlingsausbildung unterstützt (z.B. Eignung des Lehrbetriebs in sachlicher und personeller Hinsicht).

Ein wesentlicher Aspekt der Qualitätssicherung der Lehrlingsausbildung ist die Lehrabschlussprüfung. Die Lehrabschlussprüfungen werden von den Lehrlingsstellen abgewickelt. Die Abschlussprüfung gliedert sich in eine praktische und in eine theoretische Prüfung. Die theoretische Prüfung entfällt u.a., wenn der/die Prüfungskandidat/in die Berufsschule positiv abgeschlossen hat.

Die Vorsitzenden der Prüfungskommission sind vom Leiter/von der Leiterin der Lehrlingsstelle aufgrund eines vom Landes-Berufsausbildungsbeirats einzuholenden Vorschlages zu bestellen. Zweck der Lehrabschlussprüfung ist es „festzustellen, ob sich der/die Kandidat/in die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse angeeignet hat und in der Lage ist, die für diesen Beruf notwendigen Tätigkeiten selbst fachgerecht ausführen zu können.“⁷

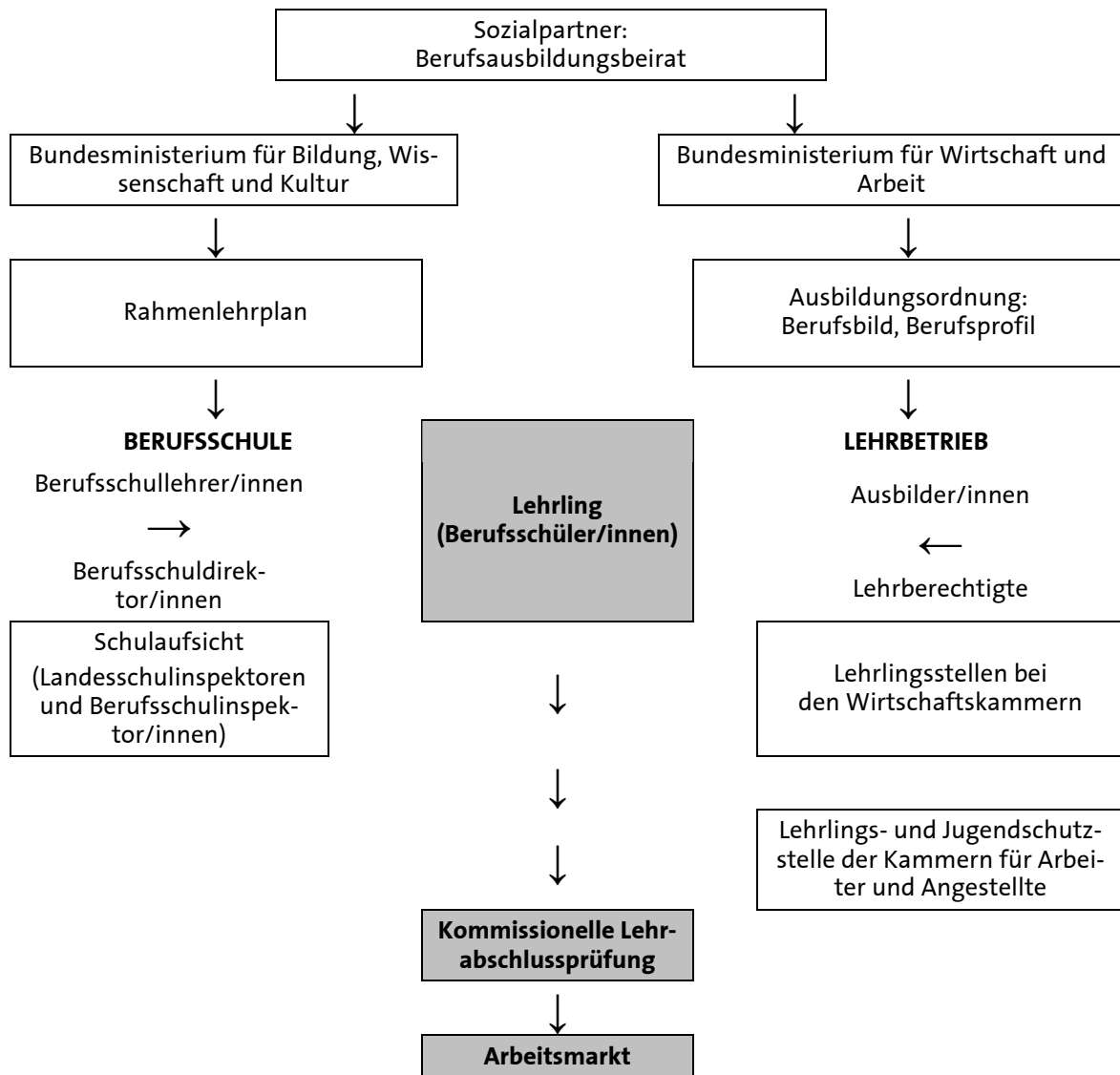
Die Lehrabschlussprüfung, die von Fachleuten des Berufes abgenommen wird, ist damit ein Eckpfeiler der Sicherung der Outputqualität der Lehrlingsausbildung. Die Inputqualität der Lehrlingsausbildung wird durch die Sozialpartner und die zwei beteiligten Bundesministerien (BMWA und BMBWK) sowie die verantwortlichen Behörden auf Landesebene gesichert. Die Sozialpartner sind auf Bundes- und Landesebene in die Qualitätssicherung der Ausbildung einbezogen.

Bildungsforschung ist vor allem in der Vorbereitung und beim Entwurf der Ausbildungsverordnungen und Lehrpläne sowie in allgemeinen Fragen der Entwicklung der dualen Ausbildung involviert (aktuell z.B. Modularisierung).

⁷ Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Die Lehre: Berufsausbildung in Österreich. Moderne Ausbildung mit Zukunft, Oktober 2003, Wien, S. 19.

DARSTELLUNG 1:

Vereinfachte Darstellung der Verantwortlichkeiten für Durchführung, Qualität und Entwicklung der dualen Ausbildung



Quelle: *ibw* 2006

Die Berufsschule erfüllt im Rahmen der Lehrlingsausbildung (duale Ausbildung) sowohl ergänzende als auch eigenständige Aufgaben im Interesse der beruflichen und allgemeinen Bildung der Jugendlichen. Hierbei ist sie in ein rechtliches, institutionelles und regionales Gefüge mit den Lehrbetrieben einbezogen: Information und Kontakt

sind wesentliche Erfolgsbedingungen. „Die Berufsschule ist in das **Wirtschaftsgeschehen** an ihrem Standort eingebunden. Der **direkte Kontakt** zu den Lehrbetrieben in der Region ist eine der wesentlichen Vorbedingungen für eine optimale Erfüllung des Bildungsauftrages.“⁸ Diese normative Bestimmung kann als Ausgangspunkt der vorliegenden empirischen Untersuchung des Verhältnisses von Berufsschulen und Lehrbetrieben in sechs großen Lehrberufen betrachtet werden.

Hierzu wurden beide Ausbildungsträger des dualen Ausbildungssystems kontaktiert. Erfahrungen und Erwartungen von Lehrbetrieben im Hinblick auf Unterricht, Kooperation und Kontaktmöglichkeiten mit der Berufsschule, und ebenso Erfahrungen und Erwartungen von Berufsschulen im Hinblick auf Interesse sowie Kooperation und Kontaktmöglichkeiten mit den Lehrbetrieben stehen im Mittelpunkt dieser Studie. Ziel der Erhebungen und Analysen war es, empirische Anhaltspunkte zu gewinnen, um pädagogische Aspekte der Verbesserung der Qualität der dualen Ausbildung zu untersuchen und um entsprechende praktische Schlussfolgerungen und Empfehlungen ableiten zu können.

Die Studie ist als Beitrag zur Qualitätssicherung der dualen Ausbildung in Lehrbetrieb und Berufsschule und ihres Zusammenwirkens konzipiert und soll die wechselseitige Vertrauensgrundlage der Ausbildungspartner stärken. Auf dieser Vertrauensgrundlage können gemeinsame Ziele der Ausbildung bzw. der Qualität der Ausbildung besser formuliert und vereinbart werden. Die Untersuchung behandelt die allgemeine Thematik der Qualitätssicherung durch Information und Kommunikation der beiden Lernorte – Berufsschule und Lehrbetrieb – anhand von 6 ausgewählten großen Lehrberufen. Die Auswahl der Lehrberufe soll ein breites Spektrum von Ausbildungssituationen abdecken und umfasst daher Büroausbildung, technische Berufe, Koch/Köchin und Maurer/in. Insgesamt machen diese 6 Lehrberufe ein Viertel der Lehrlinge in „Einfachlehrberufen“ aus (siehe Tabelle 1).

⁸ Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Die Lehre: Berufsausbildung in Österreich. Moderne Ausbildung mit Zukunft, Oktober 2003, Wien, S. 15.

Erhebungsdesign und Datenbasis

In der Erhebung wurden Lehrbetriebe und Berufsschulen befragt, die in einem der genannten Lehrberufe ausbilden bzw. unterrichten. Sowohl Berufsschulen als auch Lehrbetriebe wurden mittels zum größten Teil *strukturierter Fragebögen* befragt. Einbezogen wurden 6 große und typische Lehrberufe, wobei darauf geachtet wurde, dass quer über die Berufe alle Bundesländer vertreten waren. Ende Dezember lagen rund 760 retournierte und ausgefüllte Fragebögen von Lehrbetrieben und rund 640 von Berufsschullehrer/innen vor.

Die Verteilung nach Lehrberufen und Bundesländern hat der Struktur der Aussendung entsprochen. Die Rücklaufquote beträgt über 60 Prozent bei der Aussendung an die Berufsschulen und über 40 Prozent bei der Aussendung an die Lehrbetriebe.

TABELLE 1:

Lehrlinge und Lehrbetriebe in Einfachlehren⁹ in den ausgewählten sechs Lehrberufen, 2004

Lehrberuf	Lehrlinge	Lehrbetriebe	Stichproben- größe
Bürokaufmann/-frau	6.089	3.413	327
Koch/Köchin	4.913	2.470	304
Elektroinstallationstechnik	5.263	1.560	299
Kraftfahrzeugtechnik	7.229	2.389	291
Maschinenbautechnik	3.745	638	272
Maurer/in	2.832	785	298
Gesamt	30.071	11.255	1.791
Lehrlinge gesamt	119.071	33.528	

Quelle: ibw-Befragung November 2005

Mit Stichtag 31.12.2004 betrug die *Grundgesamtheit* 11.255 Lehrbetriebe mit zumindest einem aufrechten Lehrvertrag in einem der sechs ausgewählten Einfachlehrberufe.

⁹ Einfachlehre bedeutet, dass der Lehrling einen Lehrvertrag über einen einzigen Lehrberuf ausgestellt bekommen hat, was bei rund 85% der Lehrlinge der Fall ist. Es gibt darüber hinaus die Möglichkeit, zwei Lehrberufe gleichzeitig zu erlernen → Doppellehre.

Insgesamt befanden sich 30.071 Lehrlinge in diesen Ausbildungen. Die Stichprobengröße lag bei exakt 1.791 Betrieben, womit die relative Samplegröße 16 Prozent der Grundgesamtheit beträgt. *Bei der Lehrbetriebsbefragung war es das Ziel, für alle ausgewählten sechs Lehrberufe eine Zahl zwischen etwa 270 bis 320 Lehrbetrieben zu erfassen, wobei jeweils alle Bundesländer berücksichtigt werden sollten.*

Insgesamt haben im *Beobachtungszeitraum* bis zum 15. Dezember 2005 rund 750 Lehrbetriebe verwertbare Fragebögen retourniert. Die Rücklaufquote beträgt 42 Prozent. Damit handelt es sich um eine für postalische Befragungen überdurchschnittlich hohe Rücklaufquote, welche ein ausgeprägtes Interesse seitens Lehrbetriebe an der aufgeworfenen Thematik nahe legt.

TABELLE 2:

Stichprobengröße, Respondenten und Rücklaufquote der Lehrbetriebsbefragung nach Bundesländern

Bundesland	Stichprobengröße	Respondenten	Rücklaufquote (%)
Burgenland	164	77	47,0
Kärnten	220	83	37,7
Niederösterreich	209	101	48,3
Oberösterreich	212	88	41,5
Salzburg	194	82	42,3
Steiermark	201	96	47,8
Tirol	205	79	38,5
Vorarlberg	178	77	43,3
Wien	208	72	34,6
Ganz Österreich	-	3	-
Gesamt	1.791	758	42,3

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Bei der Aufgliederung der einbezogenen Lehrberufe nach Betriebsgröße zeigt sich ein ausgeprägter KMU-Schwerpunkt der generell für die Lehrbetriebsverteilung in Österreich gilt: Entsprechend der Arbeitsstättenzählung von 2001 entfielen knapp 80 Prozent der Lehrlinge auf Unternehmen mit unter 100 unselbstständig Beschäftigten.¹⁰ Dementsprechend fällt auch die Verteilung der Befragungsteilnehmer/innen nach Betriebsgröße aus. Rund 72 Prozent der antwortenden Betriebe haben unter 100 Mitarbeiter/innen

¹⁰ Statistik Austria, Arbeitsstättenzählung 2001, ISIS-Datenbankabfrage; eig. Berechnungen

(siehe Tabelle 3). Dieser Befund kann als externe Validitätsprüfung anhand der Betriebsgrößenstruktur gelten.

TABELLE 3:

Stichprobenverteilung der Lehrbetriebsbefragung nach Unternehmensgröße

Betriebsgröße(Mitarbeiter/innenzahl)	%
unter 5	6,2
5 bis 20	30,6
21 bis 99	34,6
100 oder mehr	28,5
Gesamt	100,0

Quelle: ibw-Erhebung November 2005

Komplementär zur Lehrbetriebsbefragung wurden 95 Berufsschulstandorte angesprochen, welche in den 6 ausgewählten Lehrberufen, die rund 25 Prozent der Berufsschüler/innen ausmachen, unterrichten. Jede Schule erhielt 11 Fragebögen mit der Bitte um Verteilung an Lehrer/innen der sechs einbezogenen Lehrberufe. Insgesamt wurden nach diesem Verfahren 1.045 Fragebögen versandt.

TABELLE 4:

Berufsschulbefragung: Schulstandorte, Stichprobengröße, Respondenten und Rücklaufquote nach Bundesländern, 2005

Bundesland	Alle Lehrberufe ¹¹ : Berufsschullehrer/innen laut Schulstatistik 2001/02	Sechs Lehrberufe der Untersuchung			Rücklaufquote (%)
		Anzahl der befragten Schulstandorte	Anzahl der versendeten Fragebögen	Anzahl der Antwortenden	
Burgenland	117	3	33	14	42,4
Kärnten	343	7	77	65	84,4
Niederösterreich	703	13	143	49	34,3
Oberösterreich	909	21	231	191	82,7
Salzburg	352	8	88	36	40,9
Steiermark	692	10	110	71	64,5
Tirol	499	16	176	82	46,6
Vorarlberg	258	8	88	74	84,1
Wien	735	9	99	59	59,6
nicht zuordenbar		-	-	2	-
Gesamt	4.608	95	1.045	643	61,5

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005; BMBWK, Österreichische Schulstatistik

¹¹ BMBWK: Österreichische Schulstatistik 02/03, Wien, Dezember 2004, S. 91.

Die Rücklaufquote beläuft sich auf rund 62 Prozent. Damit handelt es sich – wie auch schon für die Lehrbetriebe zu konstatieren war – um eine für postalische Befragungen überdurchschnittlich hohe Rücklaufquote, welche auf ein großes Interesse seitens der Berufsschulen an der vorliegenden Thematik schließen lässt. Nach der Schulstatistik gab es zur Unterrichtung der Lehrlinge aller Lehrberufe 2001/02 rund 4.600 Berufsschullehrer/innen in Österreich.¹² Das Sample erfasst damit einen erheblichen Teil der Berufsschullehrer/innen in den ausgewählten Berufssegmenten (sechs große Lehrberufe aus der Liste von rund 260 Lehrberufen).

In Ergänzung der Lehrbetriebs- und Berufsschulbefragung wurden Landesschulinspektoren sowie Berufsschulinspektor/innen in Ausübung ihrer Funktion als Schulaufsichtsorgane betreffend alle pädagogisch-administrativen Angelegenheiten der berufsbildenden Pflichtschulen (Berufsschulen) befragt. Während die Landesschulinspektoren die Schulaufsicht über eine bestimmte Schulart, d.h. in diesem Fall über alle Berufsschulen im Bundesland führen, ist die Zuständigkeit der Berufsschulinspektor/innen „sektoral“, d.h. für spezifische Ausbildungsbereiche der Berufsschulen und damit bestimmte Lehrberufe definiert. Berufsschulinspektor/innen gibt es jedoch nicht in jedem Bundesland, es gibt sie in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Wien.

¹² Statistik Austria: Österreichische Schulstatistik 2002/03, Wien, S. 339.

LEHRBETRIEBSBEFRAGUNG

1. Einschätzung der Leistungen der Berufsschule durch die Betriebe

Eine zentrale Dimension einer Qualitätsprüfung der Leistungen der Berufsschule kann in der Zufriedenheit der Lehrbetriebe mit dem Unterricht gefunden werden. Noch schärfer wird die Analyse allerdings, wenn man zuvor klärt, welche Aufgaben die Lehrbetriebe der Berufsschule primär zuschreiben.

1.1 Wichtigkeit berufsschulischer Leistungen

Die Vermittlung von Fachtheorie steht erwartungsgemäß an der Spitze der Einschätzung bezüglich Wichtigkeit der Leistungen der Berufsschule aus Sicht der Betriebe. Gleich stark ausgeprägt ist die diesbezügliche Erwartung betreffend die Fachpraxis, womit eine Besonderheit der österreichischen Berufsschule angesprochen ist.

TABELLE 1-1:

Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach folgende Leistungen der Berufsschule? Befragung von Lehrbetrieben (n=758)

Leistungen der Berufsschule	Sehr wichtig	Wichtig	Eher weniger wichtig	Überhaupt nicht wichtig	Gesamt
	%	%	%	%	%
Vermittlung fachtheoretischer Inhalte	73	26	1	0	100
Vermittlung berufspraktischer Inhalte, die im Betrieb gebraucht werden	73	22	6	0	100
Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung	55	38	7	1	100
Spezielle Angebote für besonders begabte Lehrlinge	49	40	11	1	100
Förderunterricht für Lehrlinge mit Lernproblemen	45	45	9	1	100
Erweiterung der Allgemeinbildung	32	51	17	1	100

Quelle: ibw-Erhebung November 2005

TABELLE 1-2:

**Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach folgende Leistungen der Berufsschule?
Befragung von Lehrbetrieben (n=758)**

Tabellierter Wert „sehr wichtig“; höchster Wert je Zeile hervorgehoben

Leistungen der Berufsschule	ET ¹³	KFZ ¹⁴	MB ¹⁵	Mau- rer/in	Koch/ Köchin	BÜ- RO ¹⁶	Ge- samt n=758
	N=175	n=146	n=164	n=131	n=108	n=201	
Vermittlung fachtheoreti- scher Inhalte	78	80	77	67	73	65	73
Vermittlung fachprakti- scher Inhalte, die im Betrieb gebraucht werden	71	72	60	82	77	71	73
Vorbereitung auf die Lehr- abschlussprüfung	56	57	47	42	67	63	55
Spezielle Angebote für be- sonders begabte Lehrlinge	49	45	41	42	63	46	49
Förderunterricht für Lehr- linge mit Lernproblemen	49	43	48	37	49	47	45
Erweiterung der Allge- meinbildung	29	32	25	23	52	39	32

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Für die meisten Lehrbetriebe stellt offensichtlich die fachliche Qualifizierung der Lehrlinge den wichtigsten berufsschulischen Ausbildungsaspekt dar. Die Erweiterung der Allgemeinbildung als Ziel der Berufsschule fällt in der Wichtigkeitsbewertung etwas ab. Die höchste Wichtigkeitszuschreibung wird hier von Lehrberechtigten in den Lehrberufen Koch/Köchin getroffen, die auch am häufigsten Angebote für besonders begabte Lehrlinge in der Berufsschule sehen wollen. Wer dem überfachlichen Unterrichtsbe-
reich „Erweiterung der Allgemeinbildung“ große Wichtigkeit beimisst, der bewertet auch signifikant häufiger andere Leistungen der Berufsschule, soweit sie über die Kernaufgabe „Fachunterricht“ hinausgehen, als wichtig (siehe Korrelationen in nachfolgender Tabelle).

¹³ ET – Elektroinstallationstechnik

¹⁴ KFZ - Kraftfahrzeugtechnik

¹⁵ MB - Maschinenbautechnik

¹⁶ BÜRO – Bürokaufmann/-frau

TABELLE 1-3:

**Wichtigkeit der Berufsschulleistungen aus Sicht der Lehrbetriebe,
Interkorrelationen (N=758)**

Anmerkung: Korrelationskoeffizienten* über 0,2 sind hervorgehoben

Variable	Vermittlung fachpraktischer Inhalte	Vermittlung fachtheoretischer Inhalte	Erweiterung der Allgemeinbildung	Förderunterricht für Lehrlinge mit Lernproblemen	Angebote für besonders begabte Lehrlinge	Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung
Vermittlung berufspraktischer Inhalte	1,00	,02	-,02	,03	,04	,08
Vermittlung fachtheoretischer Inhalte		1,00	,17**	,13**	,08	,06
Erweiterung der Allgemeinbildung			1,00	,30**	,22**	,22**
Förderunterricht für Lehrlinge mit Lernproblemen				1,00	,27**	,28**
Angebote für besonders begabte Lehrlinge					1,00	,22**
Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung						1,00

* Je höher der statistische Wert, desto stärker ist der Zusammenhang zwischen den beiden Variablen

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

1.2 Qualitätsbewertung der Unterrichtsleistungen

Soweit die Bewertung der Wichtigkeit der Leistungen der Berufsschule. Wie sieht es mit der Zufriedenheit mit den Unterrichtsleistungen der Berufsschule aus?

Mit Abstand am stärksten ist die Zufriedenheit der Lehrbetriebe mit der Berufsschule bezogen auf Fachtheorie und Fachpraxis. Mit Abstand am schwächsten ausgeprägt ist die Zufriedenheit betreffend die besondere Förderung von Lehrlingen mit Lernproblemen.

TABELLE 1-4:

**Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Leistungen der Berufsschule?
Befragung von Lehrbetrieben (n=758);**

Angaben in Zeilenprozent

Leistungen der Berufsschule	<i>Sehr zu- frieden</i>	<i>Zufrieden</i>	<i>Eher nicht zufrieden</i>	<i>Gar nicht zufrieden</i>	Anteil ¹⁷„Zu- frieden“
Fachtheoretischer Unterricht	18	74	8	0	91
Fachpraktischer Unterricht	17	68	14	1	85
Vorbereitung auf die Lehrabschluss- prüfung	13	66	19	2	79
Verbesserung der Pflichtschulkennt- nisse	4	61	31	4	65
Angebote für besonders begabte Lehrlinge	7	53	32	8	60
Förderunterricht für Lehrlinge mit Lernproblemen	4	43	45	8	47

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

¹⁷ Anteil „Zufrieden“ ergibt sich aus den Angaben zu „sehr zufrieden“ + „zufrieden“

TABELLE 1-5:

**Zufriedenheit mit den Berufsschulleistungen aus Sicht der Lehrbetriebe,
Interkorrelationen* (N=758)**

Variable	Fach- theoreti- scher Unter- richt	Fach- prakti- scher Unter- richt	Verbes- serung der Pflicht- schul- kennt- nisse	Förder- unter- richt für Lehrlinge mit Lern- proble- men	Angebote für be- sonders begabte Lehrlinge	Vorbe- reitung auf die Lehrab- schluss- prüfung	Informa- tion des Lehrbe- triebs durch die BS	Kontakte zur BS	Offenheit der BS für Vor- schläge der Wirt- schaft	Zeitliche Orga- nisation des Un- terrichts
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	1,00	,62	,40	,34	,32	,36	,34	,31	,38	,31
2		1,00	,34	,33	,36	,38	,29	,27	,38	,25
3			1,00	,43	,29	,25	,28	,29	,27	,22
4				1,00	,47	,32	,39	,33	,42	,28
5					1,00	,40	,40	,36	,33	,24
6						1,00	,32	,19	,31	,23
7							1,00	,70	,52	,25
8								1,00	,58	,33
9									1,00	,42
10										1,00

*Alle dargestellten Korrelationskoeffizienten sind auf dem Niveau von 0,01 signifikant

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

1.3 Zufriedenheit mit der zeitlichen Organisation des Unterrichts

Der Berufsschulunterricht ist in Österreich unterschiedlich organisiert. Es gibt „Ganzjahresunterricht“ in Form des wöchentlichen Schulbesuchs (zumeist ein Tag pro Woche, manchmal auch zwei Tage) und „Lehrgangsunterricht“ in Form einer mehrwöchigen Unterrichtseinheit. Lehrgangsunterricht ist die deutlich häufigere Organisationsform der Berufsschule.

Hintergrund dieses Unterschieds sind vor allem regionale Gegebenheiten (Erreichbarkeit), aber auch berufsspezifische Besonderheiten (z.B. sehr kleine Lehrberufe). Ein Teil der Lehrbetriebe hat Lehrlinge, deren Berufsschulen beide Formen verbinden oder Lehrlinge in verschiedenen Berufsschulen.

Lernzeiten sind in Aus- und Weiterbildung zumeist ein sehr knappes Gut. Die Berufsschule als Pflichtschule, die vielen, oft divergenten betrieblichen Interessen gerecht werden soll, hat es hierbei nicht immer leicht. Lernzeiten sind seit langem ein Thema mit Diskussionspotenzial. Von Interesse ist daher die Zufriedenheit der Lehrbetriebe mit der zeitlichen Organisation des Berufsschulunterrichts.

Die Zufriedenheit mit der Organisation der Lernzeiten im zweiten Lernort (Berufsschule) kommt nicht an die hohe Zufriedenheit der Lehrbetriebe mit dem Fachunterricht heran. Ein Viertel der Lehrbetriebe äußert diesbezügliche Unzufriedenheit, wobei nach Organisationsform gerade jene Lehrbetriebe schlechter bewerten, deren Lehrlinge in beiden Organisationsformen beschult werden.

Der Effekt der Organisationsform der Berufsschule auf die Einschätzung der zeitlichen Organisation des Unterrichts ist nur gering ausgeprägt. Differenziert man jedoch nach Lehrberufen, so heben sich – im Anteil der „nicht Zufriedenen“ – die „Maurer-Lehrbetriebe“ und die „Kraftfahrzeugtechnik-Lehrbetriebe“ ab. Noch deutlicher allerdings ist die negative Bewertung bei den sehr kleinen Lehrbetrieben (siehe Tabelle 1-6): Bei den Firmen mit weniger als 5 Mitarbeiter/innen äußern 44 Prozent der Lehrberechtigten Kritik an der zeitlichen Gestaltung des Berufsschulbesuchs ihrer Lehrlinge, bei

den Betrieben mit über 100 Mitarbeiter/innen beläuft sich dieser Anteil auf unter 20 Prozent.

Die Optimierung der Nutzung der Ausbildungszeiten an den beiden Lernorten sollte auch eine der wesentlichen Fragen in den Vorschlägen und der Diskussion von Vertreter/innen beider Partner des dualen Ausbildungssystems sein.

TABELLE 1-6:

Zufriedenheit mit der zeitlichen Organisation des Berufsschulunterrichts nach Organisationsform der Berufsschule, Lehrberuf und Betriebsgröße
Befragung von Lehrbetrieben

Merkmal des Lehrbetriebs	Wie zufrieden sind Sie mit der zeitlichen Organisation des Berufsschulunterrichts?				Anteil „nicht Zufrieden“
	Sehr zufrieden	Zufrieden	Eher nicht zufrieden	Gar nicht zufrieden	
Lehrlinge mit Lehrgangsunterricht (n=568)	17	58	17	8	25
Lehrlinge mit Ganztagesunterricht (n=101)	15	65	16	4	20
Beides (n=85)	18	55	22	5	27
<i>Lehrberuf</i>					
Maurer/in (n=131)	10	59	24	7	31
Kraftfahrzeugtechnik (n=146)	13	57	22	8	30
Elektroinstallationstechnik (n=175)	21	54	18	8	25
Koch/Köchin (n=108)	25	57	12	7	19
Bürokaufmann/-frau (n=201)	18	64	14	5	18
Maschinenbautechnik (n=164)	19	65	14	3	16
<i>Anzahl der Mitarbeiter/innen im Betrieb</i>					
Unter 5 (n=47)	15	41	31	13	44
5 bis 20 (n=232)	17	52	21	10	31
21 bis 99 (n=262)	16	62	16	6	22
100 und mehr (n=216)	18	64	14	4	18
Gesamt (n=758)	17	59	18	7	25

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

2. Kontakte und Information verbessern die Leistungsbewertungen

Eine der leitenden Hypothesen der Untersuchung war die Wichtigkeit von wechselseitiger Information und Kontakt zwischen den beiden Ausbildungspartnern im dualen System im Interesse der Erhöhung der Qualität der Lehrlingsausbildung.¹⁸ Die Zufriedenheit betreffend den Informationsaustausch wurde durch mehrere Fragen erhoben. Insgesamt kann man feststellen, dass 60 Prozent der Lehrbetriebe mit dem Kontakt zur Berufsschule zufrieden sind.

TABELLE 2-1:

Wie zufrieden sind Sie mit der Berufsschule betreffend Information und Kontakt? Befragung von Lehrbetrieben (n=758)

Angaben in Zeilenprozent

Aspekte der Kooperation	Sehr zufrieden	Zufrieden	Eher nicht zufrieden	Gar nicht zufrieden	Anteil „Zufrieden“*
Kontakte zur Berufsschule	12	47	34	7	60*
Offenheit der Berufsschule für Vorschläge der Wirtschaft	7	49	36	8	56
Information des Lehrbetriebs durch die Berufsschule	8	45	38	9	53

*Rundungsbedingte Abweichung des Anteils von der betreffenden Spaltensumme

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Wie wirken sich Kontakte und Informationsfluss auf die Bewertungen der Leistungen der Berufsschule aus?

Betriebe, die mit der Information seitens der Berufsschule zufrieden sind, bewerten die Leistungen der Berufsschule generell besser als jene, die zuwenig Information und Kontakte haben (siehe Tabelle 2-2).

¹⁸ siehe hierzu auch: ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft: „Ihr heißer Draht zum Partner“, Wien, 1993 sowie Monika Tonninger: Entstehung und Entwicklung der Lernortkooperation an der BS Linz 6, 2003/2004.

TABELLE 2-2:

**Bewertung des Fachunterrichts in der Berufsschule
nach Information durch die Berufsschule (n=758)**

Bewertung der fachbe- zogenen Unterrichtsleis- tungen der Berufsschule	Bewertung „Information des Lehrbetriebs durch die Berufsschule“				Gesamt
	Sehr zufrieden n= 55	Zufrieden n=319	Eher nicht zufrieden n=266	Gar nicht zufrieden n=63	
FACHTHEORETISCHER UNTERRICHT					
Sehr zufrieden	52,7	21,0	10,2	1,6	18
Zufrieden	47,3	74,9	77,8	73,0	74
Eher nicht zufrieden	0,0	3,8	11,7	25,4	8
Gar nicht zu frieden	0,0	0,3	0,4	0,0	0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100
FACHPRAKTISCHER UN- TERRICHT					
	n= 54	n=319	n=264	n=64	
Sehr zufrieden	48,1	21,0	9,8	4,7	17
Zufrieden	48,1	68,7	70,8	62,5	68
Eher nicht zufrieden	3,7	9,4	17,8	31,3	14
Gar nicht zu frieden	0,0	0,9	1,5	1,6	1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

3. Formen von Information und Kontakten

Der Informationsfluss zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben ist vielgestaltig. Am häufigsten ist aber der Lehrling Träger der Information zwischen den beiden Lernorten. Insgesamt nehmen – nach der Einschätzung der Betriebe – Berufsschulen und Lehrbetriebe etwa gleich häufig Kontakt mit dem jeweils anderen Ausbildungspartner auf.

TABELLE 3-1:

Kontakt Berufsschule – Lehrbetrieb: Wie häufig kommt Folgendes im Betrieb vor? Befragung von Lehrbetrieben (n=758)

Angaben in Zeilenprozent

Formen des Kontakte der Ausbildungspartner	<i>Sehr häufig</i>	<i>Manchmal</i>	<i>Selten</i>	<i>Nie</i>	<i>Sehr häufig + manchmal</i>
Lehrlinge berichten über die Berufsschule	19	53	25	4	72
Berufsschullehrer/innen nehmen Kontakt auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	12	37	33	18	49
Der Lehrbetrieb erkundigt sich in der Berufsschule über die Leistungen der Lehrlinge	11	38	34	17	49
Berufsschullehrer/innen informieren über das Fernbleiben des Lehrlings vom Unterricht	18	26	27	29	44
Der Lehrbetrieb hat Kontakt mit dem/der Berufsschuldirektor/in	10	25	29	37	34
Fachleute des Lehrbetriebs haben fachlichen Kontakt und Austausch mit Berufsschullehrer/innen	7	18	28	48	24
Fachleute aus dem Betrieb und aus der Berufsschule treffen sich bei Veranstaltungen der Branche (z.B. Messen, Produktpräsentationen etc.)	3	18	29	50	21
Der Lehrbetrieb lädt Berufsschullehrer/innen zur Information über neue Arbeitsmethoden, Maschinen oder Produkte ein	1	10	18	71	11

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Es gibt zwei Arten des Kontaktes zwischen Berufsschule und Lehrbetrieb: Zum einen Gespräche bezüglich Leistungen oder Verhalten der Jugendlichen, zum anderen fachlichen Austausch. Bei beiden Aktivitäten ist die Betriebsgröße die wichtigste Unterscheidungsvariable innerhalb der Lehrbetriebe.

TABELLE 3-2:

**Informationelle Aktivitäten der Lehrbetriebe und der Berufsschule
Befragung von Lehrbetrieben**

tabellierter Wert: „Sehr häufig“ und „Manchmal“

Merkmal des antwortenden Lehrbetriebs	Berufsschullehrer/innen nehmen Kontakt auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	Der Lehrbetrieb erkundigt sich in der Berufsschule über die Leistungen der Lehrlinge	Der Lehrbetrieb hat Kontakt mit dem/der Berufsschuldirektor/in	Fachleute des Lehrbetriebs haben fachlichen Kontakt und Austausch mit Berufsschullehrer/innen
<i>Lehrberuf</i>				
Kraftfahrzeugtechnik (n=146)	47	45	32	27
Mauerer/in (n=131)	48	44	23	17
Elektroinstallationstechnik (n=175)	53	52	36	24
Koch/Köchin (n=108)	47	51	48	31
Bürokaufmann/-frau (n=201)	51	56	35	27
Maschinenbautechnik (n=164)	56	60	49	36
<i>Anzahl der Mitarbeiter/innen im Betrieb</i>				
Unter 5 (n=47)	41	38	16	16
5 bis 20 (n=232)	37	41	29	17
21 bis 99 (n=262)	47	42	27	19
100 und mehr (n=216)	64	68	53	41
Gesamt (n=758)	49	49	34	24

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Für die Kleinstbetriebe, die Lehrlinge ausbilden, ist die Kontaktaufnahme seitens der Berufsschullehrer/innen bei Problemen mit einem Lehrling die häufigste Form des Informationsaustausches. Hier leistet die Berufsschule bereits bisher Beträchtliches, um die strukturellen Nachteile der Kleinstbetriebe wettzumachen und hierauf wird auch in Zukunft zu achten sein, zumal Kleinstbetriebe mit unter 5 Mitarbeiter/innen laut Arbeitsstättenzählung von 2001 rund 12 Prozent der Lehrlinge in Österreich ausbilden.¹⁹ Fachleute größerer Lehrbetriebe, die 2001 knapp 21 Prozent der Lehrlinge ausbildeten (Quelle: siehe oben), sind ein wichtiger Faktor des Informationsaustausches Schule-Wirtschaft. Dies betrifft nicht nur Probleme der eigenen Lehrlinge, sondern für 40 Prozent der antwortenden Unternehmen auch fachlichen Austausch zwischen Berufsschullehrer/innen und Fachleuten des Lehrbetriebs (24 Prozent im Durchschnitt aller Betriebe).

¹⁹ Sabine Nowak, Arthur Schneeberger: Lehrlingsstatistik im Überblick. Strukturdaten zu Ausbildung und Beschäftigung (Edition 2005), (=Bildung und Wirtschaft Nr. 33), Wien, Juli 2005, S. 55.

4. Wunsch nach mehr Information aus der Berufsschule

Mehr als die Hälfte der antwortenden Lehrbetriebe gab Ende 2005 an, dass sie mit der Information durch die Berufsschule zufrieden ist. Erwartungsgemäß ist unter dieser Gruppe der Lehrbetriebe der Anteil derer, die sich noch mehr Informationen aus der Berufsschule wünschen, mit unter 25 Prozent relativ gering. Demgegenüber wird der Wunsch nach mehr Information aus der Berufsschule von denen, die bislang wenig Kontakt haben oder sich nicht gut informiert fühlen, von deutlich mehr als der Hälfte zum Ausdruck gebracht. Bei den derzeit „sehr schlecht Informierten“ sind es sogar über 90 Prozent.

TABELLE 4-1:
Wunsch nach mehr Information aus der Berufsschule nach bisherigen Kontakten zur Berufsschule

Behauptung: Ich wünsche mir mehr Informationen aus der Berufsschule!	Ausmaß der Zufriedenheit mit dem Kontakt zur Berufsschule				Gesamt n=715
	Sehr zufrieden n=86	Zufrieden n=339	Eher nicht zufrieden n=240	Gar nicht zufrieden n=50	
Trifft voll und ganz zu	18,6	27,7	55,8	94,0	40,7
Trifft eher zu	36,0	50,1	37,5	0,0	40,7
Trifft eher nicht zu	36,0	20,9	6,3	4,0	16,6
Trifft gar nicht zu	9,3	1,2	0,4	2,0	2,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Behauptung: Ich wünsche mir mehr Informationen aus der Berufsschule!	Ausmaß der Zufriedenheit mit der Information durch die Berufsschule				Gesamt n=703
	Sehr zufrieden n=55	Zufrieden n=317	Eher nicht zufrieden n=266	Gar nicht zufrieden n=65	
Trifft voll und ganz zu	20,0	24,0	53,4	90,8	41,0
Trifft eher zu	34,5	50,8	38,0	6,2	40,5
Trifft eher nicht zu	36,4	23,3	8,3	1,5	16,6
Trifft gar nicht zu	9,1	1,9	0,4	1,5	1,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005

5. Kritik und Vorschläge der Lehrbetriebe

Am Schluss des Fragebogens wurde den kontaktierten Lehrbetrieben eine offene Frage gestellt, um Informationen einzuholen, die über die strukturierten Fragen nicht erfasst werden konnten. Von den über 758 Befragungsteilnehmer/innen haben 179 die offene Frage beantwortet. Einige Lehrbetriebe haben Antworten gegeben, die mehrere thematische Aspekte aufweisen. In Summe kann man von über 210 thematischen Antworten ausgehen.

Aufgrund des Erhebungsmodus ist zunächst folgendes klarzustellen: Die Beantwortung der 10 voll strukturiert gestellten Fragen, die auch detaillierte Fragen nach der Einschätzung von Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Leistungen der Berufsschule umfasste, hat mehrheitlich positive Ergebnisse erbracht. In der abschließend gestellten offenen Frage haben daher häufiger diejenigen noch eine Mitteilung gemacht, die eine Kritik oder einen Vorschlag äußern wollten.

Seitens der Fragebogenkonstruktion wurde allerdings versucht, so wertneutral als möglich zu formulieren:

„Falls Sie uns zum Thema ‚Berufsschule‘ noch etwas mitteilen möchten, bitten wir Sie um stichwortartige Angaben (z.B. Beispiel einer guten Zusammenarbeit, Vorschläge, Kritik am Unterricht, Hinweis auf Mängel etc.)!“

Bezogen auf die Anzahl der Befragungsteilnehmer (n=758) kann man feststellen, dass 20 Prozent *der Befragungsteilnehmer/innen in der Beantwortung der offenen Frage Kritik geäußert haben.*

Folgende Themenblöcke sind – in der Rangreihe ihrer Häufigkeit – in den Antworten der Lehrbetriebe angesprochen worden:

1. Berufspädagogische Fragen im weiteren Sinne waren am häufigsten Inhalt der schriftlichen Mitteilungen der Lehrbetriebe (dies reicht von Aktualität und Praxisnähe des Fachunterrichts bis zur Qualität des Förderunterrichts)
2. Mit gewissem Abstand, aber doch häufig wurden Fragen der zeitlichen Organisation des Berufsschulunterrichts thematisiert
3. Als dritthäufigstes Thema erwies sich der Informationsfluss zwischen Berufsschule und Lehrbetrieb bzw. seine Mängel
4. Eher allgemeiner pädagogischer Natur ist Kritik an Grundbildung und Einstellungen der Berufsschüler/innen zu bewerten; hierzu wurden auch Vorschläge formuliert.

5. Als Reaktion auf die Kritik an der berufspädagogischen Qualität des Unterrichts (Praxisnähe, Aktualität etc.) wurden Vorschläge in Richtung wirtschaftsnaher Weiterbildung der Berufsschullehrer/innen gemacht.

TABELLE 5-1:

Kritik und Vorschläge der Lehrbetriebe auf Grundlage der Beantwortung einer offen gestellten Frage am Schluss des Fragebogens

FRAGE: „Fall Sie uns zum Thema „Berufsschule“ noch etwas mitteilen möchten, bitten wir Sie um stichwortartige Angaben (z.B. Beispiel einer guten Zusammenarbeit, Vorschläge, Kritik am Unterricht, Hinweis auf Mängel etc.)!“

Antworten der Lehrbetriebe (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl der Antworten	In % der Befragungs- teilneh- mer/innen
Generelles Lob der Berufsschule, Bestätigung eines guten Informationsaustausches	25	3,3
Generelle und spezifizierte Kritik an Curriculum, Praxisnähe und Orientierung der Berufsschule	75	9,9
Generelle Kritik an Curriculum und Orientierung der Berufsschule	11	
Zweifel an Praxisnähe und Qualität des Fachunterrichts – Vorschläge zur Verbesserung	19	
Kritik an Lehrer/nnenqualifikation (fachlich und pädagogisch), Unterrichtsqualität und Lehrmethoden	20	
Fachspezifisch-inhaltliche und pädagogische Kritikpunkte und Anregungen	13	
Differenzierung in der Berufsschule, Beschulung spezieller Gruppen – Kritik und Vorschläge	10	
Kritik am Internat	2	
Kritik und Vorschläge betreffend die zeitliche Organisation des Berufsschulunterrichts	41	5,4
Kritik des Informationsverhaltens der Berufsschule und Vorschläge für eine verbesserte Kommunikation Berufsschule-Lehrbetriebe	35	4,6
Bessere und zeitgerechte Information des Lehrbetriebes bei Problemen mit Lehrlingen (Vorschläge)	9	
Generelle Vorschläge zur Verbesserung von Information, Verständnis und Kontakten	26	
Kritik an Grundbildung und Einstellung der Berufsschüler/innen – Pädagogische Vorschläge in Richtung verbesserter Persönlichkeitsbildung	21	2,8
Vorschläge betreffend mehr wirtschaftsnaher Weiterbildung für Berufsschullehrer/innen	16	2,1
Kritik gesamt (inklusive Mehrfachnennungen)	188	24,8
Befragungsteilnehmer/innen mit kritischen Kommentaren	154	20,3

Quelle: ibw-Lehrbetriebsbefragung November 2005 (n=758)

BERUFSSCHULBEFRAGUNG

Das duale System der Lehrlingsausbildung kann immer aus zwei Perspektiven betrachtet werden: jener der Lehrbetriebe und jener der Berufsschulen. Nach der Analyse der Erhebung bei den Lehrbetrieben werden in diesem Kapitel die Ergebnisse der Befragung der Berufsschulvertreter/innen untersucht. Hierbei interessieren der Thematik der Gesamtstudie entsprechend insbesondere Sichtweise und Erfahrungen des Berufsschulpersonals in Bezug auf die Lehrbetriebe.

Von Seiten der Berufsschule wurden Berufsschuldirektor/innen und Berufsschullehrer/innen befragt. Dort, wo sich signifikante Unterschiede zwischen diesen beiden Funktionsgruppen in der Berufsschule feststellen lassen, werden diese in den einschlägigen Tabellen dokumentiert. Darüber hinaus hat noch die zuständige Schulaufsicht an der Studie teilgenommen, deren Antworten zu thematisch einschlägigen Fragen aber gesondert dargestellt werden.

Um die bestehende Qualität der Kooperation zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben zu sichern, ist es notwendig, mögliche Schwachstellen bzw. Hemmnisse in der Zusammenarbeit und im Informationsaustausch zu erkennen, um das in Österreich hohe qualitative Niveau der dualen Lehrausbildung zu erhalten, weiterzuentwickeln und gleichzeitig auf strukturelle Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft reagieren zu können. Zu diesem Zweck werden folgende Aspekte anhand der Berufsschulbefragung thematisiert:

- die verschiedenen Formen der Informationsweitergabe und des Informationsaustauschs zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben
- die Einschätzung der Kontakte mit den Lehrbetrieben durch die Befragten
- Kontakte mit bzw. Unterstützung von Seiten einiger wichtiger Institutionen im Bereich der Lehrlingsausbildung

Auch Weiterbildungsaktivitäten und die Praxisnähe des Unterrichts sollen näher beleuchtet und dabei Engagement, Wünsche und Bedürfnisse der Befragten in diesem Feld ermittelt werden.

1. Informationsaustausch mit Lehrbetrieben

61 Prozent der Befragten gaben an, von sich aus aktiv zu werden und die Lehrbetriebe zu kontaktieren, falls Schwierigkeiten mit einem der Auszubildenden auftreten, ein weiteres Drittel gab an, dies manchmal zu tun. Somit ist diese Form der Kontaktaufnahme zwischen Schule und Betrieb die mit Abstand am häufigsten genannte.

Die Rolle der Berufsschuldirektor/innen erweist sich in dieser von der Berufsschule ausgehenden Form des Kontakts Schule-Unternehmen als besonders wichtig: 74 Prozent der Berufsschuldirektor/innen gaben an, dass sie *sehr häufig* Lehrbetriebe kontaktieren, wenn es mit einem Lehrling Probleme gibt; weitere 25 Prozent tun dies manchmal (Tabelle 1-1).

TABELLE 1-1:

Anteil der Berufsschullehrer/innen und der Berufsschuldirektor/innen mit sehr häufigem Kontakt zu Lehrbetrieben,

Angaben in Zeilenprozent

Kontaktarten	Berufsschullehrer/innen (n= 576)	Berufsschuldirektor/innen (n= 74)	Differenz
Es ergeben sich Kontakte mit Lehrberechtigten oder Ausbilder/innen bei Veranstaltungen der Berufsschule	10	36	26
Lehrbetriebe melden sich, nehmen Kontakt auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	11	33	22
Ich ergreife die Initiative und nehme Kontakt mit dem Lehrbetrieb auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	59	74	15
Es ergeben sich Kontakte mit Lehrberechtigten oder Ausbilder/innen bei Veranstaltungen in der Wirtschaftskammer, der Innung etc.	5	24	19
Lehrbetriebe wünschen Auskunft über die Leistungen ihrer Lehrlinge in der Berufsschule	13	21	8

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005; siehe Tabellenhang

Aus Sicht der Berufsschullehrer/innen kommt es deutlich seltener als aus der Erfahrung der Berufsschuldirektor/innen vor, dass Lehrbetriebe von sich aus Informationen wünschen und dementsprechend aktiv werden. Insgesamt kann man feststellen, dass die Berufsschuldirektor/innen eine sehr wichtige Rolle im Kontakt zu den Lehrbetrieben spielen. Die Befragung zeigt, dass sie in allen Kontaktformen relativ häufiger die Beziehung zum „Ausbildungspartner“ in der dualen Ausbildung pflegen bzw. aufgrund ihrer besonderen Stellung zu pflegen haben. Da es aber in Summe viel mehr Berufsschullehrer/innen als Berufsschuldirektor/innen gibt (Faktor 7 bis 8 etwa), kann man feststellen, dass die Mehrzahl der Kontakte doch auf der Ebene der Berufsschullehrer/innen erfolgt.

Über die zuvor thematisierten Kontaktformen hinaus gibt es für die Qualifikationserhaltung der Berufsschule in fachlicher Hinsicht Kontakte mit Lehrbetrieben, die aber mit großem Abstand seltener vorkommen als jene Kontakte, die sich anhand der Entwicklung und Probleme des Lehrlings in der Berufsschule und in der Lehrzeit allgemein ergeben. Hier sind auch keine Unterschiede zwischen den beiden Funktionsgruppen (Direktor/innen und Lehrer/innen) zu erkennen.

TABELLE 1-2:

Fachlicher Informationsaustausch zwischen Lehrbetrieben und Berufsschulen
Angaben in Zeilenprozent

Formen der Informationsweitergabe und des -austausches mit Lehrbetrieben	<i>Sehr häufig</i>	<i>Manchmal</i>	<i>Selten</i>	<i>Nie</i>	<i>Sehr häufig + manchmal</i>
Lehrbetriebe geben Rückmeldungen über fachlich-berufliche Aspekte des Unterrichts	3	16	49	32	19
Berufsschullehrer/innen werden von Lehrbetrieben zum Erfahrungsaustausch eingeladen	2	13	35	49	15
Lehrbetriebe laden zur Information über neue Arbeitsmethoden, Maschinen oder Produkte in den Betrieb ein	1	10	32	57	11

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005 (n=643)

Das Ergebnis verweist eindeutig darauf, dass hier Optimierungsbedarf zu orten ist. Betrachtet man die statistischen Korrelationen zu den anderen Kontaktformen, so wird unter anderem erkennbar, dass unter jenen Berufsschullehrer/innen, die Kontakte bei Veranstaltungen in der Berufsschule oder in der Wirtschaftskammer (Innung etc.) herstellen konnten, signifikant häufiger fachlicher Informationsaustausch erfolgt. Das heißt: die *fachliche Informationsschiene* ist mit der *sozialen Kontaktschiene* verknüpft. Eines kann man nicht ohne das andere fördern (siehe Tabelle A-B-3).

Günter Walden verweist als Ergebnis langjähriger Forschung zum Thema „Kooperation Lehrbetrieb und Berufsschule“ auf strukturelle Abhängigkeiten der Kooperationsintensität von der *Größe des Ausbildungsbetriebes* und dem *Ausbildungsberuf*.²⁰ Der Aspekt der Betriebsgröße der ausbildenden Unternehmen wurde anlässlich der Ergebnisse der Lehrbetriebsbefragung mehrfach bestätigt und in seinen Auswirkungen aufgezeigt, der Faktor der Lehrberufe lässt sich auch anhand der Berufsschule demonstrieren.

Vergleicht man die sechs in die Befragung einbezogenen großen Lehrberufe, so heben sich vor allem die Berufsschullehrer/innen (inklusive Berufsschuldirektor/innen), die im Lehrberuf „Koch/Köchin“ unterrichten, ab. Dies betrifft sowohl die eigene Initiative zur Information der Lehrbetriebe, als auch die Wahrnehmung der Kontakte der Berufsschule zu Lehrbetrieben und das Interesse der Lehrbetriebe für die Arbeit an den Berufsschulen. Hier ist offensichtlich ein Unterschied zu den Kontakten in anderen Lehrberufen gegeben. Beide Variablen haben sich somit in den gegenständlichen Befragungen von Lehrbetrieben und Berufsschulen empirisch als signifikante Unterscheidungsmerkmale bestätigt.

²⁰ Günter Walden: Lernortkooperation und Ausbildungspartnerschaften, in: Felix Rauner (Hg.): Handbuch Berufsbildungsforschung, Bielefeld, 2005, S. 257.

TABELLE 1-3:

Informations- und Kooperationsbezogene Erfahrungen von Berufsschullehrer/innen mit Lehrbetrieben: „Sonderfall“ Lehrberuf Koch/Köchin, 2005
Angaben in Zeilenprozent

Behauptungen	Übrige Lehrberufe (n=583)	Lehrberuf Koch/Köchin (n=60)	Differenz
<i>Tabellierter Wert: Anteil „Sehr häufig“</i>			
Ich ergreife die Initiative und nehme Kontakt mit dem Lehrbetrieb auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	63	39	-24
Lehrbetriebe wünschen Auskunft über die Leistungen ihrer Lehrlinge in der Berufsschule	15	3	-12
Lehrbetriebe melden sich, nehmen Kontakt auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	14	5	-9
Unterstützung durch Kolleg/innen	72	85	13
Unterstützung durch das Pädagogisches Institut	10	28	18
<i>Tabellierter Wert: Anteil „Trifft voll und ganz zu“</i>			
Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen	30	17	-13
Ich habe sehr gute Kontakte zu Lehrbetrieben: Ich bekomme von ihnen Unterstützung, wenn ich welche brauche	22	14	-8
Wenn man sich bemüht, findet man ausreichende Unterstützung bei den Lehrbetrieben	24	16	-8
Die Mehrheit der Lehrbetriebe interessiert sich für die Berufsschule	10	2	-8

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

2. Unterrichtsbezogene Erwartungen der Lehrbetriebe

Tabelle 2-1 gibt die Einschätzung der Erwartungen wieder, welche die Lehrbetriebe an die Berufsschulen betreffend den Fachunterricht stellen: 93 Prozent der Respondent/innen sind der Meinung, dass *berufspraktische* Inhalte in der Berufsschulausbildung als von den Lehrbetrieben wesentlich erachtet werden.

Dies ist eine Besonderheit des österreichischen dualen Systems. In Deutschland ist die Vermittlung fachpraktischer Qualifikation ausschließliche Aufgabe der Lehrbetriebe. Mit dem Einschluss fachpraktischer Qualifizierung durch die Berufsschule werden die Kosten für die technische Ausstattung der Berufsschulen erhöht, im Hinblick auf die Ausbildungsziele erhöht sich die Relevanz der Berufsschule für die Lehrabschlussprüfung. Aus Sicht der Berufsschullehrer/innen erwarten sich die Lehrbetriebe die Vermittlung beider Aspekte des Fachunterrichts. Die Unterschiede der Einschätzungen zwischen den Fachgruppen in der Berufsschule sind gering, zum Teil auch durch Mehrfachzugehörigkeiten.

TABELLE 2-1:

Erwartungen der Lehrbetriebe betreffend den Fachunterricht aus Sicht der Berufsschule

Angaben in Zeilenprozent

Fachgruppenzugehörigkeit der Berufsschullehrer/innen	„Die Betriebe erwarten, dass wir das an Fachtheorie vermitteln, was nicht im Betrieb gelernt werden kann“			
	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Fachtheorielehrer/innen (n=391)	55	35	9	1
Fachpraxislehrer/innen (n=229)	51	38	9	2
Allgem./BWU ²¹ -Lehrer/innen (n=296)	46	43	10	0
Gesamt (n=643)	51	39	9	1
Fachgruppenzugehörigkeit der Berufsschullehrer/innen	„Die Betriebe legen in der Berufsschule vor allem auf berufspraktische Inhalte Wert, die auch im Betrieb gebraucht werden“			
Fachtheorielehrer/innen (n=391)	45	47	7	0
Fachpraxislehrer/innen (n=229)	49	45	6	1
Allgem./BWU-Lehrer/innen (n=296)	45	50	5	1
Gesamt (n=643)	46	47	6	1

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

²¹ BWU – Betriebswirtschaftlicher Unterricht

Die Unterschiede nach Lehrberufen sind größer als jene nach Fachgruppen. Vergleicht man die Lehrberufe, die in dieser Studie untersucht werden, bezüglich der Behauptung „Die Betriebe legen in der Berufsschule vor allem auf berufspraktische Inhalte Wert, die auch im Betrieb gebraucht werden“, so zeigt sich eine Streuung der Antwortkategorie „Trifft voll und ganz zu“ von 36 Prozent (Elektroinstallationstechnik) bis zu 48 Prozent (KFZ-Technik). Im Bereich der Fachtheorie ist die Streuung innerhalb dieser Antwortkategorie bezogen auf die Behauptung „Die Betriebe erwarten, dass wir das an Fachtheorie vermitteln, was nicht im Betrieb gelernt werden kann“ etwas geringer: Von 50 Prozent (Maschinenbautechnik) bis zu 60 Prozent (Koch/Köchin).

TABELLE 2-2:

Erwartungen der Lehrbetriebe betreffend den Fachunterricht aus Sicht der Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen insgesamt und nach unterrichtetem Lehrberuf
Angaben in Zeilenprozent

Unterrichteter Lehrberuf	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
<i>„Die Betriebe erwarten, dass wir das an Fachtheorie vermitteln, was nicht im Betrieb gelernt werden kann“</i>				
Koch/Köchin (n= 60)	60	33	5	2
KFZ-Technik (n= 67)	53	44	2	2
Elektroinstallationstechnik (n=82)	52	30	17	1
Maurer/in (n= 65)	52	33	14	2
Bürokaufmann/-frau (n= 200)	51	39	9	1
Maschinenbautechnik (n= 129)	50	41	10	0
Gesamt (n=643)	51	39	9	1
<i>„Die Betriebe legen in der Berufsschule vor allem auf berufspraktische Inhalte Wert, die auch im Betrieb gebraucht werden“</i>				
KFZ-Technik (n=67)	48	48	3	0
Koch/Köchin (n=60)	48	47	5	0
Maschinenbautechnik (n=129)	47	48	5	0
Bürokaufmann/-frau (n=200)	46	47	5	2
Maurer/in (n=65)	45	45	11	0
Elektroinstallationstechnik (n=82)	36	58	6	0
Gesamt (n=643)	46	47	6	1

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

3. Zusammenarbeit Berufsschule-Lehrbetriebe

Über 70 Prozent der Befragungsteilnehmer/innen aus der Berufsschule stimmen der Behauptung zu „Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen“. Etwa ein Viertel ist „eher nicht“ dieser Meinung. Diese Frage bezieht sich auf die Kontakte der gesamten Berufsschule, nicht nur auf persönliche Kontakte von einzelnen Lehrer/innen bzw. Direktor/innen. Fragt man die einzelnen Lehrer/innen bzw. Direktor/innen nach ihren Kontakten, so erhält man einen etwas geringeren Wert guter Kontakte: rund 61 Prozent.

Fragt man nach den Möglichkeiten betriebliche Unterstützung zu erlangen, die sich bei starkem eigenem Engagement ergeben, so klettert dieser Anteil wieder auf 80 Prozent. Festzuhalten bleibt aber, dass rund 20 Prozent der Berufsschullehrer/innen nicht glauben, dass man bei eigenem Einsatz Unterstützung von den Lehrbetrieben erhält.

TABELLE 3-1:

Kontakte und Erfahrungen mit den Lehrbetrieben aus Sicht der Berufsschule, Angaben in Zeilenprozent

Behauptungen	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft voll und ganz + eher zu
Wenn man sich bemüht, findet man ausreichende Unterstützung bei den Lehrbetrieben	24	57	18	2	80*
Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen	29	44	24	4	73
Ich habe sehr gute Kontakte zu Lehrbetrieben: Ich bekomme von ihnen Unterstützung, wenn ich welche brauche	21	39	33	6	61*

*Rundungsbedingte Abweichung des Anteils von der betreffenden Spaltensumme

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005 (n=643)

Aufgrund ihrer unterschiedlichen Aufgaben in der Ausbildung unterscheidet sich das „Beziehungskapital“ der Berufsschullehrer/innen von jenem der Direktor/innen. So geben 86 Prozent der Direktor/innen unter den Befragungsteilnehmer/innen an „Ich habe sehr gute Kontakte zu Lehrbetrieben: Ich bekomme von ihnen Unterstützung, wenn ich welche brauche“. 14 Prozent der Berufsschuldirektor/innen können diese optimistische

Einstellung nicht teilen. Dies belegt, dass gute Kontakte Resultat gelungener Beziehungsarbeit auf verschiedenen Ebenen zwischen der Berufsschule und den Lehrbetrieben sind, die kontinuierliche Pflege und Anstrengungen von beiden Seiten und auf verschiedenen Ebenen erfordern.

TABELLE 3-2:

Kontakte und Erfahrungen mit den Lehrbetrieben aus Sicht der Berufsschule*

Angaben in Zeilenprozent

Behauptungen	Berufsschullehrer/innen (n=576)	Berufsschuldirektor/innen (n=74)	Differenz: Prozentpunkte
Wenn man sich bemüht, findet man ausreichende Unterstützung bei den Lehrbetrieben	79	90	11
Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen	71	82	11
Ich habe sehr gute Kontakte zu Lehrbetrieben: Ich bekomme von ihnen Unterstützung, wenn ich welche brauche	58	86	28

* Antwortkategorien „Trifft voll und ganz zu“ und „Trifft eher zu“

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

Die Aufgliederung der Antworten zu den obigen drei Fragen, welche die Beziehungen zu den Lehrbetrieben betreffen, nach den sechs einbezogenen Lehrberufen, zeigen, dass es signifikante Unterschiede nach Lehrberufen gibt. Der Anteil der Berufsschulfachleute mit den besten Kontakten zu Lehrbetrieben ist vor allem in den technischen Lehrberufen relativ hoch.

TABELLE 3-3:

„Beziehungskapital“ aus Sicht der Berufsschule, Angaben in Zeilenprozent

Behauptung: „Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen“

Unterrichteter Lehrberuf	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
KFZ-Technik (n=67)	35	43	20	2
Maschinenbautechnik (n=129)	34	46	19	2
Bürokaufmann/-frau (n=200)	31	44	24	2
Elektroinstallationstechnik (n=82)	25	48	23	5
Koch/Köchin (n=60)	17	48	30	5
Maurer/in (n=65)	16	47	28	9
<i>Funktion in der Berufsschule</i>				
Berufsschullehrer/innen (n=576)	27	44	25	4
Berufsschuldirektor/innen (n=74)	43	40	16	1
Gesamt (n=643)	29	44	24	4

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

Die Lehrbetriebsbefragung hat gezeigt, dass die Ausbildungsfachleute größerer Betriebe eine wichtige Informationsdrehscheibe im dualen Ausbildungssystem sind. Die Kleinbetriebe haben diese Möglichkeiten in viel geringerem Maße. Aus diesem Grund gibt es im handwerklichen und gewerblichen Wirtschaftssektor die Funktion des „Lehrlingswartes“. Dies ist ein/eine Lehrberechtigter/Lehrberechtigte, der/die sich innerhalb der Innung besonders um die Fragen der Lehrlingsausbildung kümmert; dies umfasst auch Kontakte zur Berufsschule. Da diese Funktion nicht in allen Berufsschulsparten bekannt ist, war sowohl die Antwortquote auf die einschlägige Frage als auch der Anteil positiver Bewertungen geringer als bei anderen Fragen. Trotzdem wird deutlich, dass Lehrlingswarte in technisch-gewerblichen Lehrberufen für die Berufsschullehrer/innen als Ansprechpersonen fungieren.

TABELLE 3-4:

Relevanz von Lehrlingswarten in technisch-gewerblichen Lehrberufen,
Angaben in Zeilenprozent

Behauptung: „Am aussichtsreichsten ist es, sich bei Problemen oder Unterstützungsbedarf an die Lehrlingswarte zu wenden“

<i>Antwortende nach unterrichtetem Lehrberuf</i>	<i>Trifft voll und ganz zu</i>	<i>Trifft eher zu</i>	<i>Trifft eher nicht zu</i>	<i>Trifft überhaupt nicht zu</i>
Maschinenbautechnik (n=129)	18	46	21	15
KFZ-Technik (n=67)	18	39	25	18
Bürokaufmann/-frau (n=200)	13	51	22	14
Elektroinstallationstechnik (n=82)	9	43	25	23
Maurer/in (n=65)	8	44	37	11
Koch/Köchin (n=60)	6	33	44	17
<i>Nach Stellung in der Berufsschule</i>				
Berufsschullehrer/innen (n=576)	12	46	27	15
Berufsschuldirektor/innen (n=74)	13	38	28	21
<i>Nach Organisationsform der Berufsschule</i>				
Lehrgangsunterricht (=349)	9	44	29	18
Ganzjahresunterricht (n=151)	19	48	16	17
Gesamt (n=643)	12	46	26	16

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

Die Fragen über die Beziehungen zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben haben gezeigt, dass es ausgeprägte Unterschiede im „Beziehungskapital“ der Berufsschulen gibt. Diese Unterschiede zeigen sich zunächst erwartungsgemäß je nach Rolle in der institutionellen Arbeitsteilung in der Berufsschule. Darüber hinaus wurden funktional bedingt starke Unterschiede nach Lehrberufen aufgedeckt. Lehrberufsbezogen ist auch die Rolle der Lehrlingswarte im handwerklich-gewerblichen Sektor.

Die Erfahrungen der Berufsschulfachleute hängen ihrerseits mit Einstellungen zusammen betreffend das Interesse der Lehrbetriebe für ihre Arbeit und ihre Institution als solche. Hier sind erwartungsgemäß unterschiedliche generalisierte Einstellungen zu verzeichnen. Eine tiefer gehende statistische Korrelationsanalyse zeigt, dass diese generalisierten Einstellungen mit persönlichen oder institutionellen Kontakten und Erfahrungen mit Lehrbetrieben zusammenhängen.

Die Behauptung „Die Mehrheit der Lehrbetriebe interessiert sich für die Berufsschule“ findet Zustimmung und Ablehnung zu etwa gleich hohen Anteilen.

TABELLE 3-5:

Generalisierte Einstellung betreffend die Lehrbetriebe

Angaben in Zeilenprozent

Behauptung: „Die Mehrheit der Lehrbetriebe interessiert sich für die Berufsschule“

<i>Lehrberuf</i>	<i>Trifft voll und ganz zu</i>	<i>Trifft eher zu</i>	<i>Trifft eher nicht zu</i>	<i>Trifft überhaupt nicht zu</i>
Maschinenbautechnik (n=129)	18	40	37	5
Elektroinstallationstechnik (n=82)	13	42	35	10
KFZ-Technik (n=67)	9	51	35	5
Bürokaufmann/-frau (n=200)	6	42	44	8
Maurer/in (n=65)	3	40	42	15
Koch/Köchin (n=60)	2	27	53	19
<i>Funktion in der Berufsschule</i>				
Berufsschullehrer/innen (n=576)	10	39	42	9
Berufsschuldirektor/innen (n=74)	10	44	40	7
Gesamt (n=643)	9	39	42	9

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE 3-6:

Generelle Einstellungen und Kontakte zu Lehrbetrieben in der Berufsschule

Tabellierter Wert: Korrelationskoeffizienten

Variable	Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetriebe zusammen	Mehrheit der Lehrbetriebe interessiert sich für die Berufsschule	Sehr gute Kontakte mit / Unterstützung von Seiten der Lehrbetriebe	Ausreichend Unterstützung von Lehrbetrieben, wenn man sich bemüht
	1	2	3	4
1	1,00	0,52	0,44	0,42
2		1,00	0,46	0,47
3			1,00	0,70
4				1,00

* Alle Korrelationen sind auf dem Niveau von 0,01 signifikant

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005 (n=643)

TABELLE 3-7:

Kontakte und Erfahrungen mit den Lehrbetrieben aus Sicht der Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen

Angaben in Zeilenprozent

Behauptungen	Antwortende	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen	Lehrer/innen	27	44	25	4
	Direktor/innen	43	40	16	1
Wenn man sich bemüht, findet man ausreichende Unterstützung bei den Lehrbetrieben	Lehrer/innen	23	56	19	2
	Direktor/innen	32	59	10	0
Ich habe sehr gute Kontakte zu Lehrbetrieben: Ich bekomme von ihnen Unterstützung, wenn ich welche brauche	Lehrer/innen	20	38	35	7
	Direktor/innen	37	49	14	0

Berufsschullehrer/innen (n=576) Berufsschuldirektor/innen (n= 74)

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

4. Unterstützung im näheren und weiteren Umfeld

Die Berufsschullehrer/innen erfahren in ihrer Arbeit Unterstützung von unterschiedlichster Seite, wobei nahe liegender Weise das unmittelbare persönliche Arbeitsumfeld, also die Kolleg/innen, als wichtigster Faktor regelmäßiger Unterstützung zu konstatieren ist.

Regelmäßige („Sehr häufig“) Unterstützung setzt ein persönliches und auch räumliches Naheverhältnis voraus, welches unter Arbeitskolleg/innen gegeben ist, außerhalb des unmittelbaren Arbeitsumfelds jedoch seltener möglich ist. Aus diesem Grund sollte man in der weiteren Bewertung der Unterstützung verstärktes Augenmerk auf die Antwortkategorie „Sehr häufig“ und „Manchmal“ legen: hier finden sich an erster Position die Arbeitskreise der Berufsschullehrer/innen mit einem entsprechenden Antwortanteil von rund 60 Prozent.

TABELLE 4-1:

Einschätzung der persönlichen und institutionellen Unterstützung bei Tätigkeiten in der Berufsschule aus Sicht der Berufsschullehrer/innen/-direktor/innen

FRAGE: „Wie häufig erhalten Sie Unterstützung für Ihre Tätigkeit in der Berufsschule durch nachfolgende Personen oder Organisationen?“ Tabellierte Antwort: Summe aus „Sehr häufig“ oder „Manchmal“

Unterstützung durch ...	<i>Berufsschullehrer/innen (n=576)</i>	<i>Berufsschuldirektor/innen (n=74)</i>	Differenz
Landesschulinspektor und / oder Berufsschulinspektor/in	34	85	51
Pädagogisches Institut	42	82	40
Arbeitskreise der Berufsschullehrer/innen etc.	60	88	28
Lehrbetriebe	48	72	24
meine Kolleg/innen	96	100	4
Jugendamt etc.	9	10	1

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

An zweiter Stelle rangieren bei den Berufsschullehrer/innen bereits die Lehrbetriebe mit einem Anteil von 48 Prozent, und nur 11 Prozent der Berufsschullehrer/innen gaben an, nie Unterstützung durch die Betriebe zu erhalten (siehe Tabelle 4-1). Dies unterstreicht die Bedeutung, welche die Lehrbetriebe in der Unterstützung der Tätigkeiten der Berufsschullehrer/innen spielen.

Die Rolle der Lehrbetriebe wird aber noch deutlicher anhand der Betrachtung der von den Berufsschuldirektor/innen angegebenen Unterstützungsinstanzen: Über 70 Prozent der Berufsschuldirektor/innen gibt an, von Lehrbetrieben sehr häufig oder manchmal Unterstützung zu erhalten. Die Direktor/innen unterscheiden sich gegenüber den Berufsschullehrer/innen unter dem Aspekt der Unterstützung am stärksten durch die Angaben zur häufigen Unterstützung durch die Schulaufsicht. Die Berufsschuldirektor/innen haben eine institutionelle Schnittstellenfunktion zu den Lehrbetrieben und der Wirtschaftskammer, wobei sie insbesondere durch die Ebene der Schulaufsicht unterstützt werden.

Nach Lehrberufen zeigt sich auch in dieser Fragenbatterie der signifikante Unterschied in den Beziehungen Berufsschule-Lehrbetriebe nach Lehrberufen (siehe Tabelle 4-2), der bereits zuvor aufgezeigt wurde.

TABELLE 4-2:

Häufigkeit der Unterstützung durch Lehrbetriebe aus Sicht der Berufsschule nach unterrichtetem Lehrberuf

Angaben in Zeilenprozent

Unterrichteter Lehrberuf	<i>Sehr häufig</i>	<i>Manchmal</i>	<i>Selten</i>	<i>Nie</i>
Maschinenbautechnik (n=129)	13	48	31	8
KFZ-Technik (n=67)	12	41	41	6
Maurer/in (n=65)	8	31	51	11
Bürokaufmann/-frau (n=200)	7	43	39	11
Koch/Köchin (n=60)	2	36	52	10
Elektroinstallationstechnik (n=82)	1	44	40	15
Gesamt (n=643)	9	42	39	11

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

5. Kontakte zu Lehrbetrieben und Sozialpartnerorganisationen

Im Folgenden soll die Häufigkeit der Kontakte der Berufsschullehrer/innen und Berufsschuldirektor/innen zu wichtigen Institutionen innerhalb des dualen Ausbildungssystems untersucht werden. Am häufigsten ist bei beiden Funktionsgruppen der Berufsschule der Kontakt zu den Lehrbetrieben genannt.

TABELLE 5-1:

Häufigkeit der Kontakte von Berufsschullehrer/innen und -direktor/innen mit Lehrbetrieben und anderen Organisationen, in %

Frage: „Wie häufig haben Sie Kontakte zu folgenden Einrichtungen?“

Tabellierte Antwort: Summe aus „sehr häufig“ und „manchmal“

	Berufsschullehrer/innen (n=576)	Berufsschuldirektor/innen (n=74)	Differenz
Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer	23	75	52
Fachorganisation der Wirtschaftskammer (Innung, Fachverband, Gremium)	25	63	38
Kammer für Arbeiter und Angestellte	20	55	35
Lehrbetriebe	84	96	12
Gewerkschaft	20	23	3

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

Die Differenz zwischen den Berufsschullehrer/innen und Direktor/innen ist am stärksten bezüglich des Kontaktes zur Wirtschaftskammer ausgeprägt. Die Berufsschuldirektor/innen fungieren als institutionelle Kontaktpersonen zur Wirtschaft, während bei den Kontakten zu einzelnen Lehrbetrieben die Unterschiede viel geringer sind. Dies trifft auch auf die Kontakte zu den Fachorganisationen zu.

Entsprechend ihren unterschiedlichen beruflichen Aufgaben unterscheiden sich die Antworten von Berufsschullehrer/innen und Berufsschuldirektor/innen vor allem im Hinblick auf die Kontakte zum außerschulischen Umfeld. Dies bedingt z.B. auch, dass die Direktor/innen häufiger Unterstützung bei den Berufsschulinspektor/innen suchen und als Repräsentant/innen der Berufsschule auch häufiger Kontakte zu den Lehrbetrieben haben. Innerhalb der Berufsschulen ist eine Arbeitsteilung zwischen den Fachlehrer/innen und den Direktor/innen im Hinblick auf Kontakte zu den Lehrbetrieben und

den Vertretungseinrichtungen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern (Lehr-
lingsstelle und Fachorganisationen) festzustellen. Obgleich auch Berufsschulleh-
rer/innen häufig Kontakte angeben, so fällt dies bei den Direktor/innen doch deutlich
häufiger aus.

TABELLE 5-2:

**Häufigkeit der Kontakte zu Lehrbetrieben aus Sicht der Berufsschule
nach unterrichtetem Lehrberuf**

Angaben in Zeilenprozent

Anmerkung: Rangreihung nach Antwortkategorie „Sehr häufig“

Unterrichteter Lehrberuf	<i>Sehr häufig</i>	<i>Manchmal</i>	<i>Selten</i>	<i>Nie</i>
Maschinenbautechnik (n=129)	34	53	12	1
Maurer/in (n=65)	34	46	20	0
KFZ-Technik (n=67)	32	50	17	2
Bürokaufmann/-frau (n=200)	28	58	13	2
Elektroinstallationstechnik (n=82)	21	69	6	4
Koch/Köchin (n=60)	17	59	22	2
Gesamt (n=643)	30	56	13	1

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE 5-3:

**Häufigkeit der Kontakte zur Fachorganisation in der Wirtschaftskammer
aus Sicht der Berufsschule,**

Angaben in Zeilenprozent

Unterrichteter Lehrberuf	<i>Sehr häufig</i>	<i>Manchmal</i>	<i>Selten</i>	<i>Nie</i>
KFZ-Technik (n=67)	11	21	39	29
Maschinenbautechnik (n=129)	8	13	36	43
Maurer/in (n=65)	8	31	37	25
Bürokaufmann/-frau (n=200)	5	15	38	43
Elektroinstallationstechnik (n=82)	6	22	36	36
Koch/Köchin (n=60)	5	28	31	36
Fachgruppenzugehörigkeit der Berufsschullehrer/innen				
Fachtheorielehrer/innen (n=391)	8	26	34	32
Fachpraxislehrer/innen (n=229)	9	28	33	31
Allgem./BWU-Lehrer/innen (n=296)	4	18	37	41
Gesamt (n=643)	7	22	35	36

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

6. Weiterbildungsverhalten und Wunsch nach betrieblichen Kontakten

Ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung berufsschulischer Ausbildung sind Art und Ausmaß der Weiterbildung des Lehrpersonals, vor allem um die Aktualität des Unterrichts angesichts der Veränderungen in den lehrberufsspezifischen Branchen sicherzustellen.

Für 91 Prozent der Befragungsteilnehmer/innen aus der Berufsschule sind „Informationen aus Lehrbetrieben wichtig, damit der Unterricht aktuell ist“. Auffällig ist zugleich der häufige Wunsch nach „mehr Kontakten und betrieblichen Exkursionen in der Branche“: rund 40 Prozent stimmen dem „voll und ganz“ zu, für weitere 44 Prozent trifft dies eher zu. Das Interesse an konkreten Einblicken in die Arbeit der Branche ist noch stärker ausgeprägt als der Wunsch nach mehr kursmäßiger Weiterbildung. Beide Interessensausprägungen betreffend Weiterbildung korrelieren aber stark (siehe Tabelle 6-4). Die Korrelationen zeigen auch: Wer den Unterricht fachlich am neuesten Stand gestalten will, ist häufig weiterbildungsaktiv und interessiert an Exkursionen sowie kursmäßiger Weiterbildung.

TABELLE 6-1:

Weiterbildung der Berufsschullehrer/innen und -direktor/innen, Zeilenprozent

Behauptungen	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Informationen aus Lehrbetrieben sind mir wichtig, damit mein Unterricht aktuell ist	52	39	8	1
Ich besuche regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen, um fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben	55	40	5	0
Ich besuche Ausstellungen und Messen etc., um fachlich auf dem Laufenden zu bleiben	38	45	13	4
Ich habe gute Kontakte zu ehemaligen Schüler/innen und anderen Leuten aus der Praxis	35	42	20	3
Ich wünsche mir mehr Kontakte und betriebliche Exkursionen in der Branche	40	44	14	2
Ich wünsche mir mehr Weiterbildungsmöglichkeiten in Kursform	29	42	25	4

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005 (n=643)

55 Prozent der Berufsschullehrer/innen sind sehr weiterbildungsaktiv, für weitere 40 Prozent trifft dies teilweise zu.

Differenziert man nach Lehrberufen, so fallen die im Lehrberuf „Maurer/in“ im Unterricht Tätigen in der Weiterbildungsbeteiligung etwas ab (Tab. 6-2). Der Wunsch nach mehr betrieblichen Kontakten und Exkursionen ist aber bei den Berufsschullehrer/innen, die im gegenständlichen Lehrberuf unterrichten, am häufigsten, wobei der Wunsch nach kursmäßiger Weiterbildung im Durchschnitt liegt. Köche/Köchinnen hingegen weisen eine hohe Weiterbildungsbeteiligung auf, wobei auch der Wunsch nach Weiterbildungsmöglichkeiten in Kursform deutlich überdurchschnittlich ausgeprägt ist.

Die Weiterbildungsbeteiligung differiert nach Fachgruppen der Berufsschullehrer/innen. Der Wunsch nach mehr Weiterbildung ist bei den Lehrer/innen des Fachunterrichts häufiger als bei den Allgemeinbildner/innen, die faktischen Beteiligungsquoten unterscheiden sich aber nicht signifikant.

Die Weiterbildungsbeteiligungsquoten der Berufsschullehrer/innen sind in den mittleren Berufsjahren etwas höher als bei den Junglehrer/innen. Die Lehrer/innen mit langjähriger Berufserfahrung sind erwartungsgemäß häufiger als Trainer/innen in der Weiterbildung tätig; ebenso die Direktor/innen (siehe Tabelle 6-3).

Wenn über die Weiterbildung der Berufsschullehrer/innen gesprochen wird, wird bisweilen übersehen, dass diese – aufgrund ihrer akkumulierten Fachqualifikationen – häufig nicht nur Jugendliche unterrichten, sondern auch nebenberuflich als *Trainer/innen in der Erwachsenenbildung* tätig sind. Ab etwa 5 Jahren Berufserfahrung als Berufsschullehrer/innen sehen sich mehr als ein Viertel der Befragten „voll und ganz“ auch als Trainer/innen in der beruflichen Weiterbildung, bei den Berufsschullehrer/innen der Lehrberufe Maschinenbautechnik und Elektroinstallationstechnik etwa ein Drittel. Am seltensten ist dies bei den Berufsschullehrer/innen in der KFZ-Technik der Fall (siehe Tabelle 6-2).

TABELLE 6-2:

Weiterbildungswünsche und Weiterbildungsverhalten der Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen nach unterrichtetem Lehrberuf und Fachgruppe, in %

Tabellierter Wert „Trifft voll und ganz zu“

<i>Unterrichteter Lehrberuf</i>	<i>Ich besuche regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen, um fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben</i>	<i>Ich wünsche mir mehr Kontakte und betriebliche Exkursionen in der Branche</i>	<i>Ich wünsche mir mehr Weiterbildungsmöglichkeiten in Kursform</i>	<i>Ich bin selbst als Trainer/in in der beruflichen Weiterbildung tätig</i>
Elektroinstallations-technik (n= 82)	60	35	29	31
Koch/Köchin (n= 60)	58	43	39	24
Bürokaufmann/-frau (n= 200)	57	40	27	25
KFZ-Technik (n= 67)	56	29	22	15
Maschinenbautechnik (n= 129)	52	35	24	34
Maurer/in (n= 65)	45	51	27	29
Gesamt (n=643)	55	40	29	27
<i>Unterrichtete Fachgruppe</i>				
Fachtheorielehrer/innen (n=391)	54	44	33	33
Fachpraxislehrer/innen (n=229)	57	46	38	34
Allgem./BWU-Lehrer/innen (n=296)	55	39	23	22

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE 6-3:

Weiterbildungswünsche und Weiterbildungsverhalten der Berufsschullehrer/innen nach Dauer der Lehrtätigkeit und Funktion in der Berufsschule, Angaben in Zeilenprozent

Tabellierter Wert „Trifft voll und ganz zu“

<i>Dauer der Lehrtätigkeit als Berufsschullehrer/innen</i>	<i>Ich besuche regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen, um fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben</i>	<i>Ich wünsche mir mehr <u>Kontakte</u> und <u>betriebliche Exkursionen</u> in der Branche</i>	<i>Ich wünsche mir mehr Weiterbildungsmöglichkeiten in <u>Kursform</u></i>	<i>Ich bin selbst als Trainer/in in der beruflichen Weiterbildung tätig</i>
Unter 5 Jahre (n=96)	48	40	35	17
5 bis 10 Jahre (n=159)	59	49	36	28
11 bis 15 Jahre (n=84)	59	37	27	26
Über 15 Jahre (n=265)	55	38	25	28
Gesamt (n=643)	55	40	29	27
<i>Funktion an der Berufsschule</i>				
Lehrer/innen (n=576)	55	42	31	26
Direktor/innen (n=74)	57	27	11	31

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE 6-4:

**Weiterbildungsverhalten und Weiterbildungswünsche
der Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen: Interkorrelationen**

Weiterbildungs- engagement	1	2	3	4	5	6	7
1 Besuch von Aus- stellungen, Messen etc.	1,00	0,32*	0,23*	0,31*	0,12*	0,19*	0,23*
2 Besuch von Weiter- bildungsveran- staltungen		1,00	0,31*	0,21*	0,08	0,04	0,15*
3 Informationen aus Lehrbetrieben sind mir wichtig, damit mein Unterricht aktuell ist			1,00	0,30*	0,16*	0,17*	0,10*
4 Kontakte zu ehema- ligen Schüler/innen etc.				1,00	-0,02	0,00	0,25*
5 Wunsch nach mehr Kontakten/betrieb- lichen Exkursionen					1,00	0,44*	0,01
6 Wunsch nach mehr Weiterbildungs- möglichkeiten in Kursform						1,00	0,05
7 Bin selbst als Trai- ner/in tätig							1,00

* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

7. Beispiele guter Kooperationen und Vorschläge hierzu

7.1 Befragung der Schulaufsicht

In Ergänzung der Lehrbetriebs- und Berufsschülerhebungen wurde auch eine Befragung der Schulaufsicht durchgeführt.

Der Schulaufsicht wurden folgende Fragen gestellt:

Könnten Sie bitte abschließend ein Beispiel einer guten Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb nennen oder einen entsprechenden Vorschlag machen? Falls ja, bitte um stichwortartige Angaben!

Es ergeben sich damit zwei Antwortkategorien:

- 1) Beispiele guter Zusammenarbeit und
- 2) Vorschläge zu guter Zusammenarbeit.

Diese beiden Kategorien sind insofern miteinander verbunden, als Vorschläge häufig anhand von Erfahrungswerten mit guten Beispielen aus der Praxis formuliert werden.

DARSTELLUNG 7-1:

Beispiele einer guten Zusammenarbeit der Berufsschule mit einem Lehrbetrieb, 2005

Funktion	Lehrberuf	BL	Angaben der Schulaufsicht
LSI		BGLD	Kfz-Innung, Tischler-Innung, Bäcker-Innung, Maler-Innung
BSI	ET, KFZ, MBT, Maurer/in, Koch/Köchin, BÜRO	KTN	1. Berufsschule St. Veit-Fieberwerk MAHLE Bleiburg; Koordination für das Projekt "Lehre und Matura"; 2. Spar-Akademie Spittal: Lehrstoffabsprachen, Firmenvorträge in der Berufsschule
LSI	-	VLBG	Viele persönliche gute Kontakte zwischen Lehrpersonen und Ausbildern (vorwiegend Industriebetriebe)
BSI	BÜRO	OÖ	Lernortkooperation Berufsschule Linz 6: Die Lernpartner (Betriebe/Berufsschule) treffen sich regelmäßig (2-3x/Jahr) zu Besprechungen in der Berufsschule und in Betrieben; Verkaufsraum Ried 2: Das Gremium der Raumausstatter richtet den Verkaufsraum auf eigene Kosten ein und sorgt für laufende Aktualisierung d. Ausstattung
BSI	ET, KFZ	STMK	Fachgruppenkonferenzen z.B. "Mechatronik" an Berufsschule; Lehrlingswettbewerbe
BSI	Koch/Köchin, BÜRO	WIEN	Leonardo da Vinci-Projekte, SAP-, BRP-Ausbildung für Lehrlinge Gemeinde Wien -> Berufsschule für Verwaltungsberufe; Zahntechniker/innen: Seminare Lehrlinge-Lehrer/innen-Zahntechnikunternehmen, Tagungen
BSI	MBT, Koch, BK	NÖ	Gemeinsame Veranstaltungen (Lehrlingswettbewerbe); Kooperationen bei Projekten
LSI	-	TIR	Tiroler FBS für Elektrotechnik, Kommunikation und Elektronik: Lehrplan- und Lehrstoffbewertung durch Lehrbetriebe in periodischen Abständen (bereits 2 x durchgeführt)

Quelle: ibw-Erhebung November 2005

DARSTELLUNG 7-2:

Vorschläge für eine gute Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Lehrbetrieb, 2005

Funktion	Lehrberuf	BL	Angaben der Schulaufsicht
LSI	-	BGLD	Interesse der Betriebe an der Berufsschule nicht nur wenn es um weniger Zeit in der Berufsschule geht, sondern auch inhaltlich. Besuch von Unternehmen beim Tag der offenen Tür in der Berufsschule ist wichtig
BSI	ET, KFZ, MBT, Maurer, Koch/Köchin, BÜRO	KTN	Abgleichung der Lehrstoffinhalte in den Fachbereichen zwischen Lehrbetrieben und Berufsschule; Koordinationsgespräche bei Werkstattausstattungen
LSI	-	VLBG	Informationen laufen vorwiegend von der Berufsschule zu den Lehrbetrieben; Lehrbetriebe suchen den Kontakt nur nach Aufforderung bei Problemen. Das würde sich ändern, wenn Betriebe mehr Anteil am schulischen Geschehen nehmen und von sich aus aktiv werden;
BSI	Koch/Köchin, BÜRO	WIEN	stärkere Kooperation bei BRP z.B. Abstimmung Ausbildungsinhalte -> viele Möglichkeiten
LSI	-	TIROL	a) Kooperationstagung alle 2 Jahre mit Teilnahmeverpflichtung aller Lehrer/innen; b) Konferenzen an Lehrbetriebsstandorten; c) Portfolio (Lern- und Ausbildungsdokumentation); d) Brückenlehrstoff

Quelle: ibw-Erhebung November 2005
Abkürzungen: siehe Tabelle zuvor

7.2 Befragung der Berufsschulen

240 der rund 640 Befragungsteilnehmer/innen aus den Berufsschulen haben sich zur offenen Fragestellung zu *Beispielen einer guten Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb* geäußert.²² Zahlreiche Berufsschulangehörige haben mehrere Rückmeldungen deponiert (280 Antworten gesamt).

Aus der Fülle von Antworten kristallisieren sich unterschiedliche Formen und Mechanismen des Informationstransfers und Varianten der Zusammenarbeit heraus. Die nicht weiter nach Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen differenzierten Aussagen wurden nach inhaltlichen Kriterien zu Sammelkategorien gebündelt und in nachstehender Übersicht nach Anzahl der abgegebenen Antworten quantifiziert.

Folgende Beispielgruppen lassen sich – gereiht nach der Häufigkeit ihres Auftretens – identifizieren:

1. An erster Stelle rangieren Firmenprojekte bzw. Projektpartnerschaften zwischen Lehrbetrieben und Berufsschulen unter Einbindung sonstiger Ausbildungsträger, wobei sich der Bogen der Kooperationsformen von der „Abstimmung in Ausbildungsbelangen“ bis zu fixen Kooperationen mit größtenteils namentlich genannten Firmen spannt.
2. Bereits mit gewissem Abstand aber nach wie vor großer Häufigkeit wird der wechselseitige Informationsaustausch zwischen Lehrbetrieben und Berufsschulen genannt. Hier lassen sich anlassbezogene Informationen (z.B. Abstimmung einer Vorgehensweise bei Schwierigkeiten mit Berufsschüler/innen/Lehrlingen) und „koordinierter“ bzw. regelmäßig anberaumter Informationstransfer unterscheiden (z.B. gemeinsamer Elternsprechtag, Tage der offenen Tür in Berufsschule und Lehrbetrieb).
3. Auf eine hohe Zahl von Nennungen kommen auch die „Realbegegnungen mit der Wirtschaft“, worunter z.B. Exkursionen, Werksführungen, Erfahrungstage für Schüler/innen genau so zu subsumieren sind wie Betriebspraktika und betriebsseitige Fachschulungen für Lehrer/innen.
4. Auch in einem anderen Kontext erweisen sich die Lehrbetriebe als Kooperationspartner: Sie stellen Berufsschulen sowohl materielle (z.B. Lernunterlagen, Anschauungsmaterialien) als auch immaterielle (z.B. Geräte-Einschulungen, Sponsoring aber auch betriebliche Nachhilfe) Unterstützungsleistungen zur Verfügung.

²² Die Frage lautet: „Könnten Sie bitte abschließend ein Beispiel einer guten Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb nennen oder einen entsprechenden Vorschlag machen? Falls ja, bitte um stichwortartige Angaben!“

5. Nicht unerwähnt soll die Kooperation bei Zusatzangeboten für Schüler/innen bleiben: Im Rahmen von Lehrlingswettbewerben, bei der Organisation von Fachexkursionen ins Ausland und internationalen Austauschmaßnahmen ziehen Lehrbetriebe und Berufsschulen zum Wohl der Lehrlinge an einem Strang.

ÜBERSICHT 7-2-1:

Beispiele einer guten Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb

Rangreihung nach Anzahl der Nennungen

Antworten der Berufsschuldirektor/innen und -lehrer/innen (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl der Nennungen
Firmenprojekte bzw. Projektpartnerschaften von Lehrbetrieben und Berufsschulen unter Einbindung sonstiger Ausbildungsträger	71
„Realbegegnungen“ mit der Wirtschaft: Branchenbezogener Wissenstransfer in die Schule	34
(vorwiegend) für <u>Schüler/innen</u> (z.B. Exkursionen, Erfahrungstage)	25
(vorwiegend) für <u>Lehrer/innen</u> (z.B. Fortbildungsveranstaltungen im Betrieb)	9
Unterstützungsleistungen der Lehrbetriebe	32
<u>materiell</u> (z.B. Lernunterlagen, Anschauungsmaterial)	20
<u>immateriell</u> (z.B. technische Geräte-Einschulungen, betriebliche Fachvorträge, betriebliche Nachhilfe)	12
Kooperation bei Maßnahmen für Schüler (Lehrlingswettbewerbe, Leonardo da Vinci-Austauschprogramme, Vorbereitung auf Lehrabschlussprüfung etc.)	26
Regelmäßige/koordinierte Information über die Entwicklung des Jugendlichen (z.B. Mitteilungsheft, gemeinsamer Elternsprechtag) und das Ausbildungsgeschehen	21
Anlassbezogene Information und Absprache einer gemeinsamen Vorgehensweise bei Schwierigkeiten mit Berufsschüler/innen/Lehrlingen	17
Regelmäßige Kontaktforen der Ausbilder in Lehrbetrieben und Berufsschulen (z.B. Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Ausbilder-Jourfix, Qualitätszirkel)	14
Kooperation mit Innung bzw. Fachorganisationen der Branche sowie den Sozialpartnern	13
Koordinationsgespräche zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben betreffend Lehrinhalte und Ausbildungsqualität	12
„LernOrteKooperation“ (LOK): Beispiele in OÖ, Vorarlberg und NÖ	10
Kritische Rückmeldungen	8
Sonstige Kommentare (Sammelkategorie)	22
Anzahl der Angaben gesamt	280

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

Die Ergebnisse zu Teil 2 der offenen Frage betreffend Vorschläge bzw. Überlegungen seitens der Berufsschulangehörigen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrbetrieben und Berufsschulen werden in der Übersicht 2 präsentiert.

Ca. 150 der rund 640 Befragungsteilnehmer/innen aus den Berufsschulen haben entsprechende *Vorschläge für eine gute Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb* mitgeteilt, insgesamt konnten durch einige Mehrfachangaben über 170 Antworten gezählt werden.

Wie sich bereits bei einer ersten Sichtung der Kommentare abzeichnete, folgen die gemachten Vorschläge dem „Antwortmuster“ bei der Nennung der „Beispiele einer guten Zusammenarbeit mit einem Lehrbetrieb“. Zwar weisen nicht alle Kategorien (mit der Beispielfrage vergleichbare) Besetzungszahlen auf, das Kategorienraster aus der Beispielübersicht als solches erwies sich jedoch als sehr tauglich und wurde unter Berücksichtigung einer weiteren Kategorie („*Wünsche an die Lehrbetriebe: Mehr Interesse, Initiative, Interaktion*“) übernommen.

Die Berufsschulvertreter/innen machen vor allem dort Vorschläge, wo es bisher noch keine ausreichende Verbreitung von guter Information und Kooperation gibt. Ganz oben stehen drei Vorschläge bzw. Wünsche:

- ↗ mehr regelmäßige Information über die Entwicklung des/der Auszubildenden bzw. das Ausbildungsgeschehen in Lehrbetrieb und Berufsschule,
- ↗ mehr „Realbegegnungen“ mit der Wirtschaft und
- ↗ mehr Interesse seitens der Lehrbetriebe.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt gilt den Koordinationsgesprächen zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben betreffend Lehrinhalte, Ausbildungsziele und Ausbildungsqualität.

ÜBERSICHT 7-2-2:

Vorschläge für eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben, 2005

Rangreihung nach Anzahl der Nennungen

Antworten der Berufsschullehrer/innen und –direktor/innen (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl der Nennungen
Regelmäßige/koordinierte Information über die Entwicklung des Jugendlichen und das Ausbildungsgeschehen in Lehrbetrieb und Berufsschule (z.B. Mitteilungsheft, gemeinsamer Elternsprechtag)*	36
„Realbegegnungen“ mit der Wirtschaft: Branchenbezogener Wissenstransfer in die Schule	33
(vorwiegend) für <u>Schüler/innen</u> (z.B. Exkursionen, Erfahrungstage)	18
(vorwiegend) für <u>Lehrer/innen</u> (z.B. Fortbildungsveranstaltungen im Betrieb)	15
<i>Wünsche an die Lehrbetriebe: Mehr Interesse, Initiative und Interaktion (z.B. regelmäßiger Besuch der Lehrbetriebe in Lehrgängen)*</i>	31
Koordinationsgespräche zwischen Berufsschulen und Lehrbetrieben betreffend Lehrinhalte und Ausbildungsqualität	22
Unterstützungsleistungen der Lehrbetriebe	10
<u>materiell</u> (z.B. Lernunterlagen, Anschauungsmaterial)	6
<u>immateriell</u> (z.B. technische Geräte-Einschulungen, betriebliche Nachhilfe)	4
Anlassbezogene Information und Absprache einer gemeinsamen Vorgehensweise bei Schwierigkeiten mit Berufsschüler/innen/Lehrlingen	6
Kooperation mit Innung bzw. Fachorganisationen der Branche	6
Kooperation bei Maßnahmen für Schüler/innen (Lehrlingswettbewerbe, Leonardo da Vinci-Austauschprogramme, Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung etc.)	4
„LernOrteKooperation“ (LOK): Beispiele in OÖ und Vorarlberg	4
Regelmäßige Kontaktforen der Ausbilder/innen in Lehrbetrieben und Berufsschulen (z.B. Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Jourfix von Ausbilder/innen, Qualitätszirkel)	3
Kritische Rückmeldungen	3
Sonstige Kommentare (Sammelkategorie)	14
Anzahl der Angaben gesamt	172

* Zwischen diesen beiden Kategorien treten inhaltliche Überschneidungen auf, eine strenge Abgrenzung und kategoriale Erfassung der Nennungen ist daher nur bedingt möglich.

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

Tabellenanhang zur Berufsschulbefragung

TABELLE A-B-1:

Interne Reliabilität der Erhebung:

Kontakte zu Lehrbetrieben und Unterstützung durch Lehrbetriebe aus Sicht der Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen, Angaben in Zeilenprozent

Kontakte zu Lehrbetrieben	Unterstützung durch Lehrbetriebe				Gesamt Absolut	
	Sehr häufig	Manchmal	Selten	Nie		
Sehr häufig	26,1	54,9	15,8	3,3	100,0	184
Manchmal	2,0	41,0	50,1	6,8	100,0	351
Selten	0,0	19,3	48,2	32,5	100,0	83
Nie	0,0	0,0	0,0	100,0	100,0	9
Gesamt	8,8	41,6	39,1	10,5	100,0	627

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-2:

Häufigkeit des Kontakts von Berufsschullehrer/innen und Berufsschuldirektor/innen zu Lehrbetrieben, in Zeilenprozent

Formen der Informationsweitergabe und des -austausches mit Lehrbetrieben	Antwortende	Sehr häufig	Manchmal	Selten	Nie
Es ergeben sich Kontakte mit Lehrberechtigten oder Ausbildern/innen bei Veranstaltungen der Berufsschule	L	10	53	29	8
	D	36	49	14	1
Lehrbetriebe melden sich, nehmen Kontakt auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	L	11	48	35	6
	D	33	43	21	4
Es ergeben sich Kontakte mit Lehrberechtigten oder Ausbildern/innen bei Veranstaltungen in der Wirtschaftskammer, der Innung etc.	L	5	37	38	21
	D	24	47	23	5
Ich ergreife die Initiative und nehme Kontakt mit dem Lehrbetrieb auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	L	59	34	6	1
	D	74	25	1	0
Lehrbetriebe wünschen Auskunft über die Leistungen ihrer Lehrlinge in der Berufsschule	L	13	51	34	3
	D	21	58	19	3

L = Berufsschullehrer/innen (n= 576) D = Berufsschuldirektor/innen (n= 74)

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-3:

Formen der Informationsweitergabe und des -austausches zwischen Lehrbetrieben und Berufsschulen aus Sicht der Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen:

Interkorrelationen

Anmerkung: alle dargestellten Korrelationskoeffizienten sind auf dem Niveau von 0,01 bzw. 0,05 statistisch signifikant, die Koeffizienten **über .40** sind fett gedruckt und grau unterlegt

Behauptungen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1 Berufsschüler/innen berichten über Arbeit im LB	1,00	0,24	0,24	0,17	0,13	-	0,15	0,17	0,16	0,11
2 Lehrbetriebe melden sich bei Problemen mit Lehrlingen		1,00	0,51	0,50	0,19	0,13	0,30	0,30	0,34	0,30
3 Lehrbetriebe geben Rückmeldung über fachliche/berufliche Aspekte			1,00	0,46	0,16	0,18	0,39	0,36	0,47	0,41
4 Lehrbetriebe wollen Auskunft über Lehrlingsleistungen in Berufsschule				1,00	0,24	0,13	0,29	0,30	0,36	0,36
5 Ich ergreife Initiative bei Problemen mit Lehrlingen					1,00	0,16	0,14	0,10	0,14	0,14
6 Direktor/in informiert Lehrbetriebe bei Problemen mit Lehrlingen						1,00	0,26	0,23	0,20	0,15
7 Kontakte mit Lehrbetriebe bei Veranstaltungen der Berufsschule							1,00	0,47	0,37	0,30
8 Kontakte mit Ausbilder/innen bei Veranstaltungen der Wirtschaftskammer etc.								1,00	0,44	0,34
9 Lehrer/innen werden von Lehrbetrieben zum Erfahrungsaustausch eingeladen									1,00	0,67
10 Lehrbetriebe informieren über neue Arbeitsmethoden etc.										1,00

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-4:

**Außerschulische Kontakte und Unterstützung in der beruflichen Tätigkeit:
Differenz zwischen Berufsschullehrer/innen und Berufsschuldirektor/innen, 2005, in %**

Behauptungen bei denen sich Unterschiede zwischen Berufsschuldirektor/innen und Berufsschullehrer/innen ergeben	Berufsschullehrer/innen (n=576)	Berufsschuldirektor/innen (n=74)	<i>Differenz</i>
Tabellierter Wert: Anteil „Sehr häufig“			
Unterstützung durch Berufsschulinspektor/innen und/oder Landesschulinspektor	7	49	42
Kontakte zu Lehrbetrieben	26	60	34
Es ergeben sich Kontakte mit Lehrberechtigten oder Ausbilder/innen bei Veranstaltungen der Berufsschule	10	36	26
Unterstützung durch pädagogisches Institut	9	31	22
Unterstützung durch Arbeitskreise der Berufsschullehrer/innen	17	38	21
Es ergeben sich Kontakte mit Lehrberechtigten oder Ausbildern bei Veranstaltungen der Wirtschaftskammer, der Innung etc.	5	24	19
Kontakte zu Fachorganisation der Wirtschaftskammer	6	23	17
Kontakte zu Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer	4	19	15
Unterstützung durch Lehrbetriebe	9	14	5
Tabellierter Wert: Anteil „Trifft voll und ganz zu“			
Ich habe sehr gute Kontakte zu Lehrbetrieben: Ich bekomme von ihnen Unterstützung, wenn ich welche brauche	20	37	17
Unsere Berufsschule arbeitet eng mit einigen Lehrbetrieben zusammen	27	43	16
Wenn man sich bemüht, findet man ausreichende Unterstützung bei den Lehrbetrieben	23	32	9

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-5:

Weiterbildungswünsche der Berufsschullehrer/innen nach unterrichtetem Lehrberuf, Zeilenprozent

Behauptungen	N	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft über- haupt nicht zu
<i>Ich wünsche mir mehr Kontakte und betriebliche Exkursionen in der Branche</i>					
Unterrichteter Lehrberuf					
Maurer/in	65	51	31	17	2
Koch/Köchin	60	43	45	12	0
Bürokaufmann/-frau	200	40	47	11	3
Maschinenbautechnik	129	35	49	14	2
Elektroinstallationstechnik	82	35	46	19	1
KFZ-Technik	67	29	48	22	2
Gesamt	643	40	44	14	2
<i>Ich wünsche mir mehr Weiterbil- dungsmöglichkeiten in Kursform</i>					
Unterrichteter Lehrberuf					
Koch/Köchin	60	39	39	20	2
Elektroinstallationstechnik	82	29	41	28	3
Maurer/in	65	27	36	31	6
Bürokaufmann/-frau	200	27	46	21	6
Maschinenbautechnik	129	24	44	28	3
KFZ-Technik	67	22	46	26	6
Gesamt	643	29	42	25	4

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-6:

Häufigkeit von Trainertätigkeiten und Kursbesuch der Berufsschullehrer/innen insgesamt und nach unterrichtetem Lehrberuf, Zeilenprozent

Behauptung	N	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft über- haupt nicht zu
<i>Ich bin selbst als Trainer/in in der beruflichen Weiterbildung tätig</i>					
Unterrichteter Lehrberuf					
Maschinenbautechnik	129	34	19	13	35
Elektroinstallationstechnik	82	31	11	17	41
Maurer/in	65	29	17	17	37
Bürokaufmann/-frau	200	25	13	19	43
Koch/Köchin	60	24	10	17	49
KFZ-Technik	67	15	19	14	52
Gesamt	643	27	14	18	42
<i>Ich besuche regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen, um fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben</i>					
Unterrichteter Lehrberuf					
Elektroinstallationstechnik	82	60	36	4	0
Koch/Köchin	60	58	37	5	0
Bürokaufmann/-frau	200	57	38	5	1
KFZ-Technik	67	56	39	5	0
Maschinenbautechnik	129	52	39	8	1
Maurer/in	65	45	51	5	0
Gesamt	643	55	40	5	0

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-7:

Weiterbildungswunsch der Berufsschullehrer/innen nach Dauer der Lehrtätigkeit
Angaben in Zeilenprozent

Dauer der Lehrtätigkeit als Berufsschullehrer/innen	N	Ich wünsche mir mehr Weiterbildungsmöglichkeiten in Kursform			
		<i>Trifft voll und ganz zu</i>	<i>Trifft eher zu</i>	<i>Trifft eher nicht zu</i>	<i>Trifft überhaupt nicht zu</i>
Unter 5 Jahre	96	36	42	20	2
5 bis 10 Jahre	159	37	39	22	3
11 bis 15 Jahre	84	28	48	19	5
Über 15 Jahre	265	27	40	27	6
Gesamt	604	31	41	23	4

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-8:

Weiterbildungswunsch der Berufsschullehrer/innen nach Dauer der Lehrtätigkeit
Angaben in Zeilenprozent

Dauer der Lehrtätigkeit als Berufsschullehrer/innen	N	Ich wünsche mir mehr Kontakte und betriebliche Exkursionen in der Branche			
		<i>Trifft voll und ganz zu</i>	<i>Trifft eher zu</i>	<i>Trifft eher nicht zu</i>	<i>Trifft überhaupt nicht zu</i>
Unter 5 Jahre	96	40	44	14	2
5 bis 10 Jahre	159	49	35	14	2
11 bis 15 Jahre	84	38	46	15	1
Über 15 Jahre	265	38	46	13	3
Gesamt	604	42	43	14	2

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-9:

Trainertätigkeit der Berufsschullehrer/innen nach Dauer der Lehrtätigkeit
Angaben in Zeilenprozent

Dauer der Lehrtätigkeit als Berufsschullehrer/innen	N	Ich bin selbst als Trainer in der beruflichen Weiterbildung tätig			
		<i>Trifft voll und ganz zu</i>	<i>Trifft eher zu</i>	<i>Trifft eher nicht zu</i>	<i>Trifft überhaupt nicht zu</i>
Unter 5 Jahre	96	17	6	12	66
5 bis 10 Jahre	159	28	17	11	45
11 bis 15 Jahre	84	26	14	25	35
Über 15 Jahre	265	29	15	20	37
Gesamt	604	26	14	17	43

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-9:

Einschätzung der persönlichen und institutionellen Unterstützung bei Tätigkeiten in der Berufsschule aus Sicht der Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen, Zeilenprozent

FRAGE: „Wie häufig erhalten Sie Unterstützung für Ihre Tätigkeit in der Berufsschule durch nachfolgende Personen oder Organisationen?“

<i>Unterstützung durch ...</i>		<i>Sehr häufig</i>	<i>Manchmal</i>	<i>Selten</i>	<i>Nie</i>
meine Kollegen/innen	L	73	23	4	1
	D	75	25	0	0
Differenz		2	2		
Arbeitskreise der Berufsschullehrer/innen etc.	L	17	43	25	15
	D	38	50	6	7
Differenz		21	7		
Landesschulinspektor und/oder Berufsschulinspektor/innen	L	7	26	41	25
	D	49	37	12	3
Differenz		42	11		
Pädagogisches Institut	L	9	33	39	19
	D	31	51	15	3
Differenz		22	18		
Lehrbetriebe	L	9	39	41	11
	D	14	58	24	4
Differenz		5	19		
Jugendamt etc.	L	1	8	27	64
	D	1	9	51	39
Differenz		0	1		

L = Berufsschullehrer/innen (n=576) D = Berufsschuldirektor/innen (n=74)

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

TABELLE A-B-10:

Häufigkeit der Kontakte von Berufsschullehrer/innen bzw. -direktor/innen mit Lehrbetrieben und anderen Organisationen, Zeilenprozent

Frage: „Wie häufig haben Sie Kontakte zu folgenden Einrichtungen?“

Organisationen		<i>Sehr häufig</i>	<i>Manchmal</i>	<i>Selten</i>	<i>Nie</i>
Lehrbetriebe	L	26	58	14	2
	D	60	36	4	0
Differenz		34	-22		
Fachorganisation der Wirtschaftskammer (Innung, Fachverband, Gremium)	L	6	20	36	39
	D	23	40	30	7
Differenz		17	20		
Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer	L	4	19	39	38
	D	19	56	23	1
Differenz		15	37		
Gewerkschaft	L	4	16	32	48
	D	3	21	47	30
Differenz		-1	5		
Kammer für Arbeiter und Angestellte	L	2	18	38	43
	D	5	50	37	8
Differenz		3	32		

Quelle: ibw-Berufsschulbefragung November 2005

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Zwar sind 85 bis 90 Prozent der Lehrbetriebe mit dem Fachunterricht in der Berufsschule zufrieden, aber es gibt auch Wünsche nach Information (ein Teil der Lehrbetriebe), Wünsche nach mehr Interesse der Lehrbetriebe an der Berufsschule und mehr betrieblichen Informationen fachlicher Art (Berufsschule).

Auszugehen ist grundsätzlich davon, dass die Lehrbetriebe und die Berufsschulen unterschiedlichen „Kulturen“ angehören und dass es keine zwingenden allgemeinen Regeln für die Formen der Information und der Kontakte zwischen den beiden Trägern der Ausbildung gibt. Das meiste beruht dabei auf spezifischen Entwicklungen in den Regionen und vor allem auf der „Beziehungsarbeit“ sowie der Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit der involvierten Personen auf verschiedenen Ebenen.

Unterschiedlichkeit des Standorts der beiden „Partner“ des dualen Systems bedeutet auch unterschiedliche Wertorientierungen, Erfahrungen und Perspektiven. Schriftliche Befragungen von Lehrbetrieben und Berufsschulen bedürfen daher einer vorsichtigen und übergreifenden Interpretation, um die Chance zu erhöhen, auf beiden Seiten der Träger der dualen Ausbildung ausreichende Akzeptanz für Schlussfolgerungen zu finden.

Generell zu beachten ist, dass große Betriebe mit Ausbildungsabteilungen und hauptamtlichen Ausbildungsverantwortlichen andere Ressourcen für die „Beziehungsarbeit“ mit der Berufsschule haben. Die Kleinbetriebe brauchen „Mittler/innen“ für die Zusammenarbeit mit der Berufsschule. In der Regel sind dies die Innungen und Fachverbände in den regionalen Wirtschaftskammern.

Die Befragung der Lehrbetriebe hat empirisch überzeugend belegt: Je mehr Information und Kontakte zwischen Lehrbetrieben und Berufsschulen existieren, desto höher fällt die Zufriedenheit der „Abnehmer“ der dualen Ausbildung mit dem fachlichen Unterricht aus. Hinzu kommt, dass jene, die sich bislang nicht ausreichend informiert fühlen, zu 90 Prozent den Wunsch nach mehr Information zum Ausdruck bringen.

„Kooperation“ ist ein weiter Begriff. Basis dieses Begriffs ist wechselseitige Information, die im günstigsten Falle zu organisierter Zusammenarbeit führt.²³ Auf inhaltlicher Ebene lassen sich zwei Fokuse unterscheiden: zum einen der/die Jugendliche und seine/ihre Probleme im Unterricht und beim Erwachsenwerden, zum anderen die fachlichen Aspekte des jeweiligen Lehrberufs (wie etwa der fachliche Austausch zwischen Berufsschullehrer/innen und betrieblichen Fachleuten; siehe Darstellung 1).

DARSTELLUNG 1:

Struktur der Kooperation der Lernorte

Intensität		Fokus 1	Fokus 2
Zusammenarbeiten	↑	Schulische und außerschulische Probleme und Entwicklung des Jugendlichen	Fachliche Inhalte des Lehrberufs: Feed back, Information über Innovationen und betriebsnahe Weiterbildung
Abstimmen	↑		
Informieren	↑		

Quelle: ibw 2006

Wie sichert man ausreichende Information und Kontakte zwischen den beiden „Partnern“ des dualen Ausbildungssystems? Was braucht man also, um die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich zu sichern? Welche Maßnahmen sind ins Auge zu fassen?²⁴

1. „Beziehungsarbeit“ auf der „Metaebene“ der Vertretungsinstitutionen, wie der Schulaufsicht respektive der Berufsschuldirektor/innen und den entsprechenden Organisationen der Wirtschaftskammer (Lehrlingsstelle, Innung, Fachverbände, Gremien etc.), um grundlegende Frage und Neuerungen zu besprechen und Missverständnisse und Unklarheiten auszuräumen.
2. „Beziehungsarbeit“ auf der Ebene der die Ausbildung tragenden Akteure in den Lehrbetrieben (Lehrberechtigte, Ausbilder/innen u.a.) und in den Berufsschulen (Direktor/innen und Lehrer/innen); dies reicht von wechselseitigen Einladungen zu

²³ Buschfeld, D.: Kooperation an kaufmännischen Berufsschulen – eine wirtschaftspädagogische Studie, Köln, 1994 unterscheidet hierzu Stufen der Lernortkooperation (Information, Abstimmung, Zusammenarbeit)

²⁴ Wichtige Hinweise finden sich bei Alois Stadlmayer: Möglichkeiten für Öffentlichkeitsarbeit und Lernortkooperation an der Berufsschule Schärding, Diplomarbeit, 2004/2005, BPA Linz, , S. 31ff.

Veranstaltungen bis zu gemeinsamen „Stammtischen“, an denen Meister/innen und Berufsschullehrer/innen teilnehmen, oder der gemeinsamen Beteiligung an einem EU-Projekt.²⁵ Wesentlich ist, dass der Austausch in den pädagogischen und den fachlichen Fragen erst auf der Basis einer tragfähigen Beziehung in einer erfolgreichen Form erfolgen kann.

3. Eine weitere Ebene ist die Qualifikation der beteiligten Akteure auf der Lehrbetriebsebene und der Berufsschulebene: Die Berufsschullehrer/innen, die pädagogisch qualifiziert sind, brauchen vor allem die laufende Aktualisierung ihrer fachlichen Qualifikationen. Hier sind die Betriebe und die Weiterbildungsangebote der Branche die erste Adresse, um den Weiterbildungsbedarf zu befriedigen. Die Fachkräfte aus der Branche können von allgemeinen pädagogischen Informationen über Jugendliche und ihre besonderen Probleme profitieren. Hier haben Berufsschulen einiges anzubieten.
4. Erst wenn die genannten Voraussetzungen auf der Beziehungsebene und der Qualifikationsebene ausreichend sind, können verschiedene Informationsmaßnahmen, Kooperationsmodelle oder Instrumente zur Erleichterung von Informationsaustausch und Kooperation eingesetzt werden. Diese Vorkehrungen können von einem Tag der offenen Tür in der Berufsschule, gemischten Arbeitsgemeinschaften bis hin zu Exkursionen und Betriebspraktika für Berufsschullehrer/innen reichen. Zur Information über die Jugendlichen und ihre Entwicklung in der Ausbildung können Mitteilungshefte oder regelmäßige Telefonate dann erfolgreich eingesetzt werden, wenn die „Beziehung der beiden Ausbildungspartner“ in den Voraussetzungen tragfähig ist, um Problemen und Schwierigkeiten gemeinsam zu begegnen.²⁶
5. Sowohl die Betriebsgröße als auch die Lehrberufe bzw. Branchen sind wesentliche Rahmenbedingungen der Interaktion der beiden Ausbildungsorte in der Lehrlingsausbildung. Empfehlungen zur Verbesserung der durchgängig positiven Wirkung häufiger Kontakte und rechtzeitiger Information bei Problemen und Veränderungen

²⁵ Beide Beispiele wurde von Berufsschullehrer/innen in der Beantwortung der offenen Frage nach guten Beispielen der Zusammenarbeit genannt.

²⁶ Die Befragung der Berufsschulen und der Lehrbetriebe hat hierzu eine Vielzahl von guten Beispielen und Vorschlägen geliefert. All das kann aber nur funktionieren, wenn die Beziehung gepflegt und Unklarheiten und Missverständnisse immer wieder bereinigt werden.

in den Anforderungen bei Inhalten und Organisation der Ausbildung haben daher diese strukturellen Voraussetzungen zu reflektieren. Während die größeren Betriebe sowohl im Hinblick auf ihre eigenen Lehrlinge häufig aktiv werden, als auch generell Informations- und andere Unterstützungsangebote für die Berufsschule anzubieten vermögen, sind die Kleinstbetriebe eher auf Initiativen der Berufsschule oder anderer Einrichtungen, die mit der Lehrlingsausbildung befasst sind, angewiesen.

TABELLENANHANG

TABELLE A-1:

Erwerbstätigenquote und Arbeitsmarktlage nach formaler Bildung, 2004

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote ⁽¹⁾ in %	Arbeitslosenquote ⁽²⁾ in %
Hochschule, Akademie	83,4	3,0
Höhere Schule	69,9	4,4
Berufsbildende mittlere Schule	72,8	3,7
Lehre (inkl. Meisterprüfung)	75,2	4,2
Pflichtschule	46,0	9,5
Gesamt	67,8	4,9

⁽¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

⁽²⁾ Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung nach *Labour-Force-Konzept* (Eurostat-Definition)

Quelle: Statistik Austria

LITERATUR

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Österreichische Schulstatistik 02/03, Wien, Dezember 2004.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Die Lehre: Berufsausbildung in Österreich. Moderne Ausbildung mit Zukunft, Oktober 2003, Wien.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit / Wirtschaftskammer Österreich: Lehrbetriebe schaffen Zukunft. Das große Buch zum österreichischen Lehrbetriebswettbewerb Fit for Future. Wien, 2005.

Buschfeld, D.: Kooperation an kaufmännischen Berufsschulen – eine wirtschaftspädagogische Studie, Köln, 1994.

ibw-Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft im Auftrag der Vereinigung österreichischer Industrieller: Broschüre „Ihr heißer Draht zum Partner: Betrieb-Berufsschule“, 1993.

Nowak, Sabine/Schneeberger, Arthur: Lehrlingsstatistik im Überblick. Strukturdaten zu Ausbildung und Beschäftigung (Edition 2005), (=Bildung und Wirtschaft Nr. 33), Wien, Juli 2005.

Stadlmayr, Alois: Möglichkeiten für Öffentlichkeitsarbeit und Lernortkooperation an der Berufsschule Schärding, Diplomarbeit, 2004/2005, Berufspädagogische Akademie Linz.

Statistik Austria, Arbeitsstättenzählung 2001, ISIS-Datenbankabfrage.

Statistik Austria: Österreichische Schulstatistik 2002/03, Wien.

Tonninger, Monika: Entstehung und Entwicklung der Lernortkooperation an der BS Linz 6, Diplomarbeit, 2003/2004, Berufspädagogische Akademie Linz.

Walden, Günter: Lernortkooperation und Ausbildungspartnerschaften, in: Felix Rauner (Hg.): Handbuch Berufsbildungsforschung, Bielefeld, 2005.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BGLD	Burgenland
BL	Bundesland
BMBWK	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
BMWA	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
BSI	Berufsschulinspektor/in
BÜRO	Bürokaufmann/-frau
BWU	Betriebswirtschaftlicher Unterricht
ET	Elektroinstallationstechnik
ibw	Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
KFZ-Technik	Kraftfahrzeugtechnik
KTN	Kärnten
LSI	Landeschulinspektor
MBT	Maschinenbautechnik
NÖ	Niederösterreich
OÖ	Oberösterreich
STMK	Steiermark
TIR	Tirol
VLBG	Vorarlberg